

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung



Besuchspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag jeweils bei 200, halbjährig bei 100, für das Ausland 300 Sel.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Bittu. Schriftleitung und Verwaltung: Weid, Str. 14. Adress: Lantsoara-Sofieffstr. Nr. 20. Telefon: Nr. 6-80. Telefax: Lantsoara 21-82.

Besuchspreis (Vorauszahlung): für die Sonntage wöchentlich nur einmal am Sonntag, vierteljährig 24, Einzelhefte 3 Sel.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 34.

Arad, Mittwoch, den 20. März 1935.

16. Jahrgang.

## Stellungnahme der Kleingewerbetreibenden

### gegen den verpflichtenden Beitritt zur Kranken-Sozialversicherungs-Kassa.

Unverzehliche Sünden mancher deutscher Abgeordneten, die Monate hindurch an den Parlamentssitzungen nicht teilnehmen und dennoch die „Sitzungsgelder“ einstreifen.

Einige unserer deutschen Abgeordneten haben schon unzählige Male — bisher leider immer ohne Erfolg — mit Entzweielt, daß man das Krankenversicherungs-Gesetz endlich dahin abändern möge, daß es den selbständigen Kleingewerbetreibenden freigestellt sei, ob sie der Krankenkassa beitreten wollen oder nicht.

Dieser Tage haben nun neuerdings der schwäbische Abgeordnete Anton Hügel und der sächsische Abgeordnete Dr. Otto Herzog (Hermannstadt) den Präsidenten der Union der Kleingewerbetreibenden in Bukarest Senator Samoilă aufgesucht, um ihn um seine Mithilfe für die Abänderung dieses Gesetzes zu ersuchen, damit die Gewerbetreibenden endlich davon befreit werden.

Senator Samoilă erklärte, daß er gerne zu einer Zusammenarbeit mit den Siebenbürgern und Banater Gewerbeorganisationen bereit sei, doch was das Krankenversicherungs-Gesetz betrifft, müsse er feststellen, daß bei dem Unfakt in Bukarest stattgefundenen Kongress der Gewerbeorganisationen, sich die Mehrheit der Kleingewerbetreibenden für den verpflichtenden Beitritt zur Krankenkassa ausgesprochen hat. — Allerdings waren dies zu 95 Prozent Regatter und Bessarabische Gewerbeorganisationen und unsere Vertreter nicht in jenem Maße anwesend, wie dies der Fall hätte sein müssen.

Was ist nun zu tun? Nachdem gerade jetzt an dem Sozialversicherungs-Gesetz bedeutende Änderungen vorgenommen werden, ist es erwünscht und wird dringend empfohlen, daß die selbständigen Kleingewerbetreibenden einer jeden Gemeinde sofort gemeinschaftlich ein Protesttelegramm an den Gesundheitsminister richten, worin sie ihren vernünftigen Beitritt zur Krankenkassa Stellung nehmen und die entsprechende Abänderung des Krankenversicherungs-Gesetzes herbeiführen, weil sie ansonsten zum Verhängen gerathen sind.

Aufgabe des Banater Deutschen Komitees und Gemeindefunktionäre, dessen Obmann doch ebenfalls ein Abgeordneter ist, wäre es, auch seine Ortsgruppen zu veranlassen, daß diese Protesttelegramme sofort an das Gesundheitsministerium abgeschickt werden. Das Wichtigste wäre allerdings, daß die deutschen Parlamentarier einmal vollständig an den Parlamentssitzungen teilnehmen und im Verein mit anderen, romanischen sowohl auch mit Minderheits-Abgeordneten gemeinsam vorgehen.

Unverzehlich sind die Sünden von manchen deutschen Abgeordneten, die Monate hindurch überhaupt nicht nach Bukarest fahren, demzufolge auch nicht an den Parlamentssitzungen teilnehmen und nur später immer aus den Zeitungen erfahren, welche Gesetze das Parlament — ohne die geringste Kritik — zu unserem Schaden angenommen hat.

teilnehmen und nur später immer aus den Zeitungen erfahren, welche Gesetze das Parlament — ohne die geringste Kritik — zu unserem Schaden angenommen hat.

### Heutige „Jugendbergehung“: Statt des Rinderpieles befindet sich die Jugend unter Tanks.



Jedem Erwachsenen ist jene herrliche Rinderzeit unergötlich, wo man sich im Spiel herumtollen konnte und kaum Zeit zum Essen oder Schlafen hatte. Das schreckliche Menschenmorden im Weltkrieg für eine Dummheit, die der einfache Mensch auch heute noch nicht begreifen kann, und die Nachwehen dieses gefelichen Mordes haben nichts als Elend unter die Menschheit gebracht, so daß immer noch jährlich Millionen Menschen infolge Arbeitslosigkeit oder Verzweiflung sterben.

Aus purer Untätigkeit und Gewissensbisse einzelner Leute hat man sich auf Verheugung der Menschheit „Einer gegen den Andern“ verlegt und mit nationalen Schlagworten es so weit gebracht, daß auch die Jugend anstelle des unergelichen Rinderpieles schon im jartesten Alter für das Menschenmorden vorbereitet wird. Gewissenlose

„Führer“ gehen sogar soweit, daß sie sich nicht damit begnügen eine Nation gegen die andere zu hängen, sondern sogar die einzelnen Nationen unter sich, ja sogar die einzelnen Familienmitglieder oftmals wird der Sohn gegen Vater oder Bruder gegen Bruder verhetzt, weil der Eine sich einreden läßt, ein besserer Deutscher, Rumäne, Ungar, Pole, Italiener, Franzose etc. zu sein, als sein Vater, Bruder etc. ist. Mit einem Wort der Lieberpatriotismus oder -nationalismus befindet sich derzeit in höchster Blüte und der Brüderkampf ist bei allen Nationen Trumppf.

Unter Bild jetzt 34.000 italienische Abenteurer der faschistischen Jugendorganisation, die aus allen Teilen Italiens in Rom zusammengekommen sind und dort ein Lager bezogen haben, an dessen Eingang riesige Tanks als „Eintrittskarten der „Wehrhaftigkeit“ aufgestellt sind.

### Italienisch-Jugoslawische

Zusammenarbeit.

Belgrad. Gelegentlich Ueberrettung seines Beglaubigungsschreibens hielt der neue Gesandte Italiens Guido de Campalto an dem Bringen der Bau -eine Anrede, in welcher er im Auftrage seiner Regierung betonte, daß Italien mit Jugoslawien sowohl auf dem wirtschaftlichen als auch auf dem politischen Gebiete zusammenarbeiten will.

### Russisch-japanischer Ausgleich?

Moskau. Außenkommissar Litwinow hat japanischen Botschaftsattachés Erklärungen über die Lage im fernem Osten nach dem Verlauf der manchurischen Eisenbahn abgeben. Seine Erklärungen bedeuten abgeben. Seine Erklärungen bedeuten abgeben. Seine Erklärungen bedeuten abgeben.

Die Frühjahrs-Neuheiten am allerbilligsten in der Großschnittwarenhalle U. B. C. Timisoara I, Piata Unirii (gew. Domplatz.)

Minister beim König. Bukarest. König Karl empfing den Ministerpräsidenten Tatarescu in längerer Audienz. Der Ministerpräsident berichtete über den staatlichen Kostenvoranschlag. Nachher empfing der Herrscher den Finanzminister Antonescu und den Verkehrsminister Cassu.

Stobaaffäre schläft ein. Bukarest. Bekanntlich wurde die Debatte über den Stoba-Bericht in der Kammer vorläufig suspendiert. Die Regierung beabsichtigt die Debatte gleichzeitlich mit der Aussprache über das Budget zu führen, indem beide Angelegenheiten zusammen auf der Tagesordnung figurieren werden. Diese Einteilung macht allgemein den Eindruck, daß die ganze Stoba-Affäre in Vergessenheit geraten soll. Die Budgetdebatte stellt an das Parlament ohnehin gewaltige Anforderungen und nach den erregten Stunden der Budgetdebatte werden die Abgeordneten weder Lust noch Kraft haben, sich in den Sitzungen mit der Stoba-Affäre zu befassen. Wir haben keinen Augenblick daran gezweifelt, daß der Kampf in der Stobaaffäre nur mit blinden Patronen geführt werden wird.

Englische Ankündigung gegen polnische Minderheitspolitik. Genf. Mehrere Mitglieder des englischen Unterhauses haben in einer Eingabe an den Völkerbund gegen die grausame Unterdrückung der 5 Millionen Ukrainer in Polen energisch protestiert. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß die polnische Regierung zahlreiche Konzentrationslager errichtet habe, in welchen die einzelnen Widerstandsführer untergebracht sind. Die englische Parlamentarier verlangen, daß der Völkerbund zur Überprüfung der Lage der Ukrainer in Polen eine Kommission einsetzen soll.

### Kurze Nachrichten



Der neue deutsche Militärattache Oberst Schanke wurde von König Karl in Bukarest empfangen.

In Timisoara wurde das Gebäude des Speisewirtschafters um 1.700.000 Lei vor dem Kachelofenfabrikant Andreas Bucher gekauft.

Dem Bucovener Landwirt Martin Nifantiu wurde am Timisoaraer Jahrmarkt die Brieftasche mit 6500 Lei gestohlen.

In der Gemeinde Valea-Nea bei Bacau überfielen 3 Räuber den Kaufmann Altersohn und raubten ihm 300.000 Lei Bargeld.

Der Neuarab-Sigmundhauserer Sportverein „Titanus“ hält Mittwoch den 20. abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus Johann Wilkos eine Ausschusssitzung ab, zu welcher alle Ausschussmitglieder eingeladen werden.

Das Handelsministerium hat das Einfuhrverbot aus Japan aufgehoben und die Direktion für die Regelung des Außenhandels angewiesen, Autorisationen für die Einfuhr von Waren aus Japan auszugeben.

Wegen eines Vermögensstreites kam es zwischen mehreren Landwirten in der Gemeinde Fruntisani zu einem blutigen Streit mit zwei Toten und drei Schwerverwundeten.

Der Gendarmerteil in der Gemeinde Sarapcin (Bukowina) ist es gelungen, eine 17-köpfige Räuberbande einzufangen, die seit langer Zeit ihr Unwesen trieb und eine Unzahl von Einbrüchen und Raubereien verübte.

Die schwedische Prinzessin Ingrid, einzige Tochter des Königs Gustav Adolf, hat sich mit dem Kronprinzen Friedrich von Dänemark verlobt.

Die ungarische Regierung verhandelt gegenwärtig mit der rumänischen Monopoldirektion wegen Ankaufs von 500 Waggons Salz.

Auf dem Trag-Bucurester Schnellzug wurde ein Heizer, der sich zu weit aus dem fahrenden Zug gebeugt hatte, von einer Telegraphenstange förmlich getöppt.

Der getwesene Direktor des Krader Elektrizitätswerkes, Josef Wessinger, hat seinen Namen in Budapest auf Wessly magyarisieren lassen.

Dem japanischen Richter Saitaro Matsuda ist es gelungen, Kessel zu züchten, von denen jeder angeblich acht Pfund schwer ist. Solche Kesselchen zum Nachtisch...

Im Golf von Mexiko lebt ein Stachelhäut-Corbin, welcher sich ausbläht, wenn man ihn unterm Wauche streicht. Die Kinder der Indios machen sich ein Vergnügen daraus, den Fisch so lange zu kochen, bis er platzt und verflut.

In der chinesischen Stadt Santschu fuhr ein Autobus in eine Menschenmenge, die über eine Brücke schritt. Der Wagen durchbrach das Geländer und stürzte in den Fluß. 100 Personen fielen ins Wasser. Bläser wurden 34 Leichen geborgen.

Von den Teufelsinseln (Südamerika) sind 22 Schwerverbrecher trotz der strengen Bewachung geflüchtet.

Durch einen Sturm an der französischen Küste sind 70 Fischer umgekommen.

In Italien feiert probeweise die 40-Stundenwoche in den Industriebetrieben eingeführt.

Die türkische Regierung hat eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet, derzufolge in der Türkei die Sonntagsruhe eingeführt werden soll. Gegenwärtig wird in der Türkei der Freitag als Wochenruhetag gefeiert.

## „Erneuerung“ als innere — Amtsgewalt als äußere Gefährdung unseres Volksbestandes

Von Karl Hell.

Kolner unserer Jungen, die im Reiche weilten, bleibt unberührt von der Umwandlung, die sich dort innerhalb der letzten Jahre vollzog. Alle werden von dem Wahn der Erneuerung seelisch erfasst. Ein Teil dieser Jugend läßt sich aber vom Gefühl nicht in der Arbeitsarbeit lähmen, obliegt ernstlichen Fachstudien und kehrt mit einem Diplom nach Hause zurück. Seelisch von dem Erneuerungsgebanen durchglüht, sind diese Akademiker ohne Unterschied alle Werber für die neue Idee. Vor allem aber üben sie einen praktischen Beruf aus und fügen sich im Kampfe für die allgemeinen Interessen unseres Volkes als Mitarbeiter und Mitarbeiter in den Rahmen der Volksorganisation ein. Keiner unter diesen Jungen ist Lautsprecher, noch weniger ein „Propagandist“.

Ein anderer Teil unserer Jugend, der im Reiche weilte, nimmt keine praktische Kenntnisse in sich auf und kehrt als „Propagandist“ einer vermeintlichen Zauberlehre nach Hause. Das deutsche Volk hat in zweitausendjährigem Kampfe Deutscher gegen Deutsche, und in harter Frontarbeit die höchste Stufe der geistigen, wirtschaftlichen und volkspolitischen Vollendung erreicht.

Unseren Jungen dünkt dieses Geschehen ein Zauberwerk zu sein, entstanden aus Schutt und Trümmern auf Geheiß der „Führer“. Diese Jungen wissen es nicht, daß die „Führer“ nur Verkünder einer neuen Entwicklungsstufe sind, und daß aus der „Führern“ der Volksgott spricht.

In ihrer Urteilslosigkeit gehen diese Jungen so weit und denken, daß das, was im Reiche „Führer“ schaffen können, das könne in der schwäbischen Heimat ebenso leicht geschaffen werden. Höchst einfach. Man ernannt sich zum „Führer“ und anbesiegt „seinem Volk“ die „Erneuerung“! Uniform, Stiefelglanz, Nachahmen der aus dem Radio allbekannten Stimme der „Reichsführer“ und Herlesen eingelernter „Propaganda“-Reden können den Eindruck nicht verfehlen, sagen sie zu sich, und das schwäbische Volk „erneuert“ sich zumindst so rasch, als die Jungen, das Zauberstücklein der Erneuerung den „Führern“ im Reiche abhandeln.

Während im Reiche der Nationalsozialismus nur gegen Schädlinge kämpft, ohne Unterschied des Alters und auch „Führer“ wie Adhm, Helms usw. (siehe 30. Juni 1934) als Schmutz und Schutt weggeräumt wurden, predigen unsere „Erneuerer“ nur Tod den Alten! Nicht die Laten, nur das Alter ist todeswürdig. Die Alten sollen entfernt werden, damit die Jungen es besser machen können!

Vom Standpunkte des Allgemeininteresses geschaut, steht nicht einmal das Naturrecht auf Seite der Jungen, die verstanden nebst der seelischen auch die soziale und wirtschaftliche Erneuerung. Ein ungepflegtes Gebiet, auf welchem keiner von den Alten ihnen hindernd im Wege steht. Auf diesem Gebiete wären wahrhaftig Wunder zu wirken. Da müßten aber unsere Jungen des Fremdwortes „Propagandist“, entsagen, und Arbeitsmenschen werden. Sie müßten ins Reich zurückkehren, dort der „Welt am Sonntag“ den Rücken kehren und sich dem schaffenden Werktag zuwenden. Sie müßten mit jugendlicher Freude und Begeisterung sich in den verschiedenen Zweigen der landwirtschaftlichen Volkswirtschaft (Ackerbau, Viehwirtschaft, Exportfähige Zubereitung

von Gemüse, Obst, Geflügel, Eiern, Sämereien, Milchwirtschaft, genossenschaftliche Verwertung usw.) als Hand- und Klopfarbeiter ausbilden. Derart ausgerüstet ins Dorf zurückgekehrt, würden Lieferungen mehr keine „Propaganda“ treiben, sondern als ernste Arbeiter Jung und Alt, am Samstag als beispielgebender Vortarbeiter und am Sonntag als Ideen-Verkünder „erneuern“.

Es ist schwer zu bedauern, daß unsere Jungen nur durch das Wort, vor oben herab, und nicht durch die aus eigenem Können vollbrachte Tat unter dem Volk tätig sein wollen. Ihr Drang nach Betätigung ist auf die Stellen der Alten gerichtet. Sie wollen nichts schaffen, diese Jungen, weil ihnen zum Schaffen das Wissen u. die Erfahrung fehlen. Die Tätigkeit der „Erneuerer“ hat in letzter Zeit, nach längerer Pause, an Schärfe zugenommen, da sie sich einen neuen Namen zulegt und die innere Zerissenheit durch Sachpredigten vergrößern wollen.

Keine Angst! Mögen sie auch manchen Kopf verwirren und eine Zeitlang in ihrem Nebel wandern. Der Zauber ist bald gebrochen. Unser Volk liebt die Arbeit und haßt den Müßiggang. Dieses Volk läßt sich nicht irre-reden und stellt die Frage: „Wovon leben diese jungen Leute, die da einen ewigen Sonntag aus dem Werktag machen, die sich über uns stellen, die Hände, anstatt zur Arbeit zu rühren, in die Hosentaschen stecken, und anderen das Arbeiten anempfehlen?“

Mag die „Erneuerungs“-Bewegung gegenwärtig auch wie ein gefährliches Volksübel aussehen, ist sie doch nur eine „Krankheits“-Krankheit der Jungen. Die „Erneuerer“ werden sich sehr bald gründlich „erneuern“ und von „Propagandisten“ zu produktiven Arbeitern umwandeln müssen. Dies verlangt so gar der überwiegende Teil der Jugend, die es mit lautem Murren beanstandet, daß arbeitscheue Elemente, „Nurpropagandisten“, mehr verdienen, als die ernste Jugend in harter Frontarbeit. Dieser Schutt von „Erneuerern“ wird bald weggeräumt werden und dann wird die Erneuerung durch Arbeit und brüderliche Liebe beginnen.

Unserem Volk droht daher von innen keine ernste Gefahr. Die Gefahr kommt von außen her. Die Amtsgewalt gefährdet uns durch Zwangsmagnahmen in unserem kulturellen und wirtschaftlichen Bestande, ohne daß wir uns zur Wehr setzen. Unser Vertretungskörper, der Volksrat, ist untätig. Im schweigenden Dulden liegt große Gefahr.

Der Volksrat muß dringend einberufen werden! Das Banater Deutschtum darf nicht mehr schweigen. Es muß den Machthabern offen gesagt werden, daß wir nicht gewillt sind uns unseres kulturellen und wirtschaftlichen Bestandes enteignen zu lassen. Die Romanisierung der Schulen, die geplante Romanisierung der Gemeindepennen, die Entlassung der Beamten aus den staatlichen Betrieben und die angebotene Zwangsbefreiung von privaten Minderheitsbetrieben durch Rumänen, wortlos hinzunehmen, wäre nicht ein Zeichen der Wehrlosigkeit, sondern ein Zeichen der Feigheit und Ehrlosigkeit.

Der Volksrat muß je eher zusammen treten und einmütig handgeben, daß das Banater Deutschtum sein Volkstum bis auf äußerste verteidigen wird.

### Nicht 19.5 sondern 22 Milliarden

wird der Staatsvoranschlag betragen.

Bucuresti. Der neue Finanzminister vermag ebensowenig wie sein Vorgänger den Anforderungen der Ministerien gegenüber standhalten, denn die Endsumme des staatlichen Erfordernisses, die der Finanzminister in der Summe von 19.5 Milliarden fixiert hatte, ist bereits auf 22 Milliarden angeschwollen. In diesem Betrag sind die militärischen Sonderausgaben nicht enthalten.

### Mussolinismus in Südtirol

Alle deutschen Namen werden italianisiert.

Innsbruck. Der zweite Teil eines von dem italienischen Senator Tolomei zusammengestellten Verzeichnisses von 50000 italianisierten Namensformen, die an Stelle der deutschen Namen in Südtirol eingeführt werden sollen, ist jetzt erschienen. Unter den Namen befindet sich auch der Name Hitler, für den Senator Tolomei zwei italienische Formen vorschlägt, und zwar Dalla Capana (von der Hütte) oder Casolari.

### 1500 Waggons Weizen

kauft Oesterreich von Rumänien.

Wie aus Wien gemeldet wird, sind gegenwärtig Verhandlungen mit der rumänischen Regierung im Gange, welche die Ausfuhr von 1500 Waggons Weizen nach Oesterreich bezwecken. Die Verhandlungen verlaufen sehr günstig und ist zu hoffen, daß die Lieferungen bereits in den nächsten Wochen stattfinden werden.

### Kriegsvorbereitungen Italiens

in Ostafrika.

Paris. Währenddessen Italien und Abessinien amtlich friedfertige Aeußerungen abgeben, triift Italien der abessinischen Grenze entlang große Vorbereitungen zum Kriege. Rüstungsmaterial, Munition usw. wird in Mengen angehäuft, die für einen jahrelangen Krieg hinreichen.

Abessinien ist aber nicht untätig und bemüht sich, seine Ausrüstung zu vervollkommen. — Der Krieg im Nordosten Afrikas ist unaussprechlich. Bloß das Datum des Ausbruches ist unbekannt.

### Ein Zwölfjähriger als Erfinder.

Eine große amerikanische Flugzeugfabrik hat das Patent eines Zwölfjährigen gekauft, der eine gänzlich neue Gasturbine für Flugzeuge erfunden hatte. Der Knabe ist noch heute Schüler einer Volksschule in Bronx (New York), da sein Vater nicht gestattet, daß er trotz seiner verschiedenen Erfindungen eine bessere Ausbildung erhält. Nach dem Gasturbinenerfolg hat sich die Öffentlichkeit des Knaben angenommen.

### 70.000 Lei-Dieb-freigesprochen.

Im Dezember des vergangenen Jahres meldete der Kirchengemeindevorsteher Joan Marinu in Urseni (Medves bei Timisoara) dem Kirchenrat, daß unbekannt Täter 70.000 Lei aus der Kassa gestohlen haben. Der Bericht wurde ungläubig aufgenommen und die Gendarmerie brachte es auch bald heraus, daß Marinu das Geld aus der Kassa gestohlen habe. Man fand auch 60.000 Lei im Hofe Marinus versteckt. 10.000 Lei hatte sein Schwagersohn verflopf.

Die Gendarmerie brachte den Dieb zur Staatsanwaltschaft nach Timisoara, von wo er bald freigelassen wurde.

Bei der Verhandlung des Strafsfalls beim Timisoaraer Gerichtshof verteidigte sich Marinu, damit daß er wegen seinem lechtüchtigen Schwagersohn ins Unglück geraten sei. Er habe aber den Schaden ersetzt und habe der Kirchengemeinde ihn auch weiter in seinem Ehrenamt belassen. Der Gerichtshof hat Marinu freigesprochen.

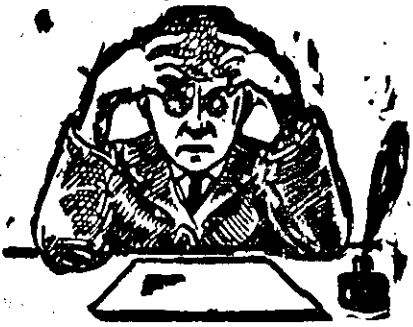
**Große Auswahl in den schönsten Kostüm-, Mantel- u. Kleiderstoffen, sowie Herrenstoffen und Seidenangelangt!**

**Fabrikpreise!**

**Gerilana**

**Fabrikpreise!**

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die armselige „Allmächtigkeit“ des russischen Diktators Stalin. Stalin ist der blutigste Tyrann der Weltgeschichte, der viele Millionen Menschen teils durch Urteil hinrichten ließ, oder durch seine verfehlten Wirtschaftstheorien dem Hungertode preisgab. Er ist der Mann, vor dem jeder Russe zittert und er, der „Allmächtige“, zittert vor jedem Russen. Niemand fühlt er sich sicher. Er hat ungezählte Wohnungen, in welchen er abwechselnd zu schlafen pflegt, ohne daß auch nur die Leute aus seiner nächsten Umgebung wüßten, in welcher der vielen Wohnungen er die nächste Nacht zubringen wird. Sieben vollkommen gleiche Autos helfen das Geheimnis des Diktators zu bewahren. Bei einer Ausfahrt saufen die sieben Autos in rasendem Tempo aus dem Kremj (Palais des Diktators) davon. Die Fenstervorhänge vorgezogen, rechts und links auf den Trittbrettern schußbereite Soldaten. Kein einziger Russe unter ihnen. Alle sind Georgier, Landsleute Stalins. — So lebt der „mächtigste Mann“ der Erde.

— wie gründlich manche Maßregeln bei uns vorbereitet, ausgearbeitet und dann nicht durchgeführt zu werden. Der „Universal“ vom 20. Februar 1936 (kein Druckfehler) berichtet: „Das Gesetz gegen die Aemterhäufung wurde am Montag von der Kommission des Senates gemeinsam mit der Regierung beraten. Wir erfahren, daß die Kommission noch eine Sitzung abhalten wird, worauf das Gesetz neuerlich im Senate zur Sprache gelangen wird. Bei dieser Sitzung

# Allgemeine Wehrpflicht in Deutschland

Das deutsche Reich will nicht weiter eine Nation zweiter Klasse sein und rüftet für den Abwehrkampf.

Berlin. Reichsführer Hitler fehrte Samstag unerwartet aus Berchtesgaden zurück und führte in der denkwürdigen Sitzung der Gesamtregierung den Vorsitz. Der Regierungsrat hat sich für die allgemeine Wehrpflicht entschieden und beschlossen, diesen Entschluß in einem Aufruf an das deutsche Volk und der ganzen Welt kund zu geben.

Im ersten Absatz wird ausgesprochen, daß Deutschland wieder zur allgemeinen Wehrpflicht zurückkehrt.

Im zweiten Absatz wird die Aufstellung von 12 Armeekorps und 36 Divisionen — ausgesprochen.

Der dritte Absatz enthält allgemeine Bestimmungen hinsichtlich der Durchführung.

Dieser unerwartete Entschluß der Reichsregierung hat in ganz Deutsch-

land unbeschreibliche Begeisterung und Jubel ausgelöst. Die Blätter betonen einmütig, daß Deutschland 15 Jahre hindurch vergeblich auf die im Friedensvertrag gewährleistete Abrüstung der Mächte wartete. Deutschland habe sämtliche erniedrigende Bedingungen des Zwangsfriedens von Versailles erfüllt und vernichtete sein gesamtes Kriegsmaterial. Die Armee wurde zum Söldnerheer umgewandelt mit einem Armeestand, der nicht einmal als Polizeitruppe hinreichte.

Die Mächte haben aber, anstatt abzurufen, immer ärger gerüstet. Deutschland mußte sich dadurch in seiner Sicherheit bedroht sehen und, da die Mächte ihre Einwilligung verweigerten, zur Selbsthilfe greifen. Das deutsche Volk kann und will nicht weiter eine zweitklassige Nation sein.

## Drei Postangestellte

# Sollen 500,000 Lei Schadenersatz leisten

Aus Timisoara wird berichtet: Vor 2 Jahren wurde bekanntlich in das Magazin, wo die Postmarken aufbewahrt werden, eingebrochen und Marken um ungefähr 500.000 Lei gestohlen. Die polizeiliche Untersuchung vermochte die Täter nicht ausfindig zu machen. Da im Sinne der Dienstvorschriften die Postverwaltung den Schaden nicht tragen darf, wurde der Chef des Briefmarkenmagazins Stefan Szabancsek, der Hauptkassier Wabel Istvanescu und der Amtsdienster Peter Regis haftpflichtig gemacht. Sie müssen ein Drittel ihres Gehaltes

(wenn sie pensioniert werden, ihrer Pension) solange abgeben, bis die Summe von 500.000 Lei gedeckt ist. Die Postverwaltung betont aber, daß auf keinen der drei Angestellten auch nur der geringste Schatten eines Verdachtes fällt.

Wohleile Millionen wurden schon gestohlen, wo die Diebe bekannt und greifbar waren? Man hat sie weder gegriffen, noch hat man sie haftbar gemacht. Nur die Unschuldigen müssen büßen. Doch nicht am Ende darum, weil sie unschuldig sind?



## Kino-Programm

Urania-Kino, Urad.  
Telefon 480.  
Mittwoch u. Donnerstag um 5, 7 1/4 und 9 1/4 Uhr:  
**Geheimdienst Agent 13**  
Spannender Spionagefilm aus dem amerikanischen „Süd gegen Nord“-Krieg. In den Hauptrollen: Marion Davies und Gary Cooper.  
Central-Kino: „Die Rosalen“.  
Select-Kino: keine Vorstellung.  
\*) Das Bad „Stmah“ in Urad hat auf allgemeinen Wunsch abermals eine 10-tägige billige Badeaktion eingeleitet, die vom 21. bis zum 30. März dauert. Während dieser Zeit kann jeder um den halben Preis baden, ohne einen Badecoupon vorzuweisen.

# Der Billige „Rummel“ im „Whitehouse“.

## Timisoara

### Qualitätswaren! Unerbilligst!

wird der Ministerpräsident antwosend sein... Vor 50 Jahren sagte die Regierung bereits Beschlüsse gegen Beamtenhäufung. Seither haben alle Regierungen dasselbe getan. Auch die gegenwärtige Regierung hat Stellung genommen und ein scharfes Gesetz erbracht gegen die Stellenhäufung. Die Zahl der Beamten nimmt aber zu und der Reichtum des Landes nimmt ab.

— über die mittelalterliche Verordnung der arabischen Regierung, welche den Gläubigen das Photographieren strengstens verbietet. Gleichgültig werden die Wallfahrer aufmerksam gemacht, daß sie nur solche Kabborträge mitzubringen dürfen, die sich mit den Lehren des Korans, oder sonstigen religiösen Themen befassen. Es muß noch ganz finster in den arabischen Köpfen spuken, wo der Wandfals als etwas nicht „Gottgefälliges“ betrachtet wird, und nur dazu dienen soll, um die verdummenden Dogmen ihres Glaubenshüfters, des Kaufmannes Mohammed, anzuhören.

— über den Meisels eines Monopolagenten, der einen Eisenbahnschaffner wegen seines Selbstmordes bestrafte. Auf einem Dummzug sah der Monopolagent, wie der Schaffner sich in aller Seelenruhe eine Zigarette mit seinem Finger ansteckte. Er verfaßte sofort ein Strafprotokoll und meinte zum Schaffner, von der 1000 Lei Strafe wird er 500 Lei verdienen, auf die er keinesfalls verzichten könne. In seiner Wut ging der Schaffner hinaus, kam später zurück und verlangte vom Finanzier die Fahrkarte. Tatsächlich war diese nicht in Ordnung und jetzt war am Schaffner die Reihe „freundliche Rostlöcher“ zu machen. Er nahm aber den Fall ein Protokoll auf und meinte zum Monopolagenten: Von den 1000 Lei Strafe, die sie zu bezahlen haben werden, gebühren 1000 mir, auf die ich nicht verzichten kann.

## Saxfelder Kaufmann — Opfer der Steuerwalze.

Trotz dem schlechten Geschäftsgang war er der höchstbesteuernte Kaufmann in der Gemeinde und mußte 75.000 Lei Steuer jährlich bezahlen.

Aus Saxfeld kommt uns die traurige Nachricht zu, daß auch der dortige angesehene Kaufmann Franz Bumbh, welcher 27 Jahre hindurch ein gutgehendes Spezereigeschäft und Korbflechterei hatte, von der Steuerbehörde gänzlich ruiniert und sein Geschäft abgeperert wurde.

Kaufmann Bumbh, der Vater von vier unversorgten Kindern ist, erzählte unserem Berichterstatter über sein tragisches Schicksal folgendes: „In den letzten zehn Jahren habe ich etwa 750.000 Lei als Steuer in die Kasse des Fiskus eingezahlt. Trotzdem mein Geschäft immer mehr zurückging, hatte man keine Gnade und ich blieb der höchstbesteuernte Kaufmann in Saxfeld. Erst für das laufende Finanzjahr wurde meine Steuer von 75.000 auf 48.000 Lei herabgesetzt. Da 'war es aber bereits zu spät; denn mit einem Rückstand vom Finanzjahr 1933—34 hätte ich einen Gesamtbetrag von etwa 85.000 Lei entrichten sollen.

Ich bot alles auf, ja ich verkaufte sogar meine 27 Joch Feld in Tschene, um meinen Verpflichtungen dem Fiskus gegenüber nachzukommen, aber trotz meiner Anstrengung und trotzdem ich sparte und immer wieder sparte, vermochte ich bis heute nur 49.000 Lei zu entrichten, so daß der Rückstand von 36.000 Lei mir und meiner ganzen Familie zum Verhängnis wurde...“

Noch vorige Woche erlegte ich 4500 Lei beim Steueramt. Montag, dem 11. März, ersuchte ich um einen weiteren Aufschub, der mir auch in Aussicht gestellt wurde. Aus dem Aufschub ist jedoch nichts geworden: noch am Abend desselben Tages erschienen die Vertreter der Steuerbehörde abermals in meinem Geschäft. Die Rollen wurden herabgelassen, die Schlüssel in Verwahrung genommen und die Geschäftstür verriegelt. Nach 27-jähriger Selbstständigkeit bin ich heute ein zugrundegerichteter Mensch und dem ungewissen Schicksal preisgegeben ist auch meine Familie...“

Der von der Steuerwalze zugrunde gerichtete deutsche Mann weinte bitterlich, bei dem Gedanken, was aus seinen Kindern wird. Heute er — und morgen? Morgen werden es andere sein. Vernichtetes Leben, Schutt und Trümmer überall... Ruinen, auf denen niemals wieder Leben blühen wird. Und unser Volk selbst? Es ist zerrissen in tausend Feden und bekämpft sich gegenseitig bis aufs Messer, weil jeder Schuljunge — Führer sein will.

Kein ernstes Problem schwebt diesen Burken vor Augen und während tausende Volksgenossen denselben Weg gehen, wie Bumbh, andere wieder aus dem Staatsdienste entlassen oder deutsche Schulen geschlossen werden, bekämpfen sie alles Deutsche.

## Keine Todesstrafe für griechische Revolutionäre.

Sondon. Der griechische Kriegsminister, General Konbhlis, erklärte dem Berichterstatter des Evromina Standarb, daß solange er an der Regierung stehe, von der Rückkehr des gewesenen Königs Georg keine Rede sein kann. Die aus dem Lande geflüchteten Mitschuldigen an der Revolution werden in ihrer Abwesenheit vom Kriegsgericht verurteilt. Auf die Frage, ob jemand von den Aufständischen zum Tode verurteilt werde, erklärte General Konbhlis, daß die Regierung des Blutbergießens schon überdrüssig wurde und nur Kerkerstrafen anwenden werde.

## Erhöhung der Textilwaren

Die Regierung verhindern.  
Bucuresti. Handelsminister Manolescu-Strunga hat den Verband der Handelskammer zu einer Besprechung einberufen, um die in Angriff zu nehmenden Maßnahmen gegen die Erhöhung der Textilwaren zu besprechen.  
Die Textilpreise haben sich in den letzten Tagen so sprunghaft erhöht, daß Regierungsmassnahmen notwendig wurden. Besonders betroffen das sich auf die Kronstädter Fabrik Scherg und Co., die, trotz eines allfälligen Einfuhrkontingents aus Deutschland, den Preis ihrer Erzeugnisse in den letzten Tagen um 40 Prozent erhöhte.

# Musikabend im Arader Deutschen Haus am Samstag den 23. März um 9 Uhr abends

## Lenauheim soll Cetate heißen?

Allgemeine Romanisierung der schwäbischen Gemeinden?

Die Romanisierungsbestrebung übergreift auf alle Gebiete. Wie verlautet, sollen im Komitate Temesch-Torontal die Namen von über 60 Prozent der Gemeinden abgeändert werden. Unter anderem wird geplant, die Gemeinde Lenauheim auf Cetate umzubenennen. Das wäre eine Vereinfachung nicht nur des Banater Deutschens, sondern der ganzen Kulturwelt, denn Lenau war Dichter von Weltruf und da müßten die Ueberromanen doch halt machen vor einem solchen Anschlag, den man Kulturbolschewismus nennen muß.

## Arader Autobusbetrieb

soll verpachtet und die Fahrpreise herabgesetzt werden.

Die Stadt Arad befindet sich bekanntlich vor dem Räffel, wie sie ohne Geld die wacklig und schlecht gewordenen Autobusse austauschen könnte. Nun hat das Arader Autobusunternehmen Mera und Co. an die Stadt eine Eingabe gerichtet, in welcher es unter folgenden Bedingungen geneigt wäre den städtischen Autobusbetrieb in Pacht zu nehmen:

1. Die Firma zahlt der Stadt jährlich 800.000 Lei Pachtsumme.
2. verpflichtet sich die Firma binnen 3 Monaten alle Autobusse mit modernen Wagen einzutauschen, und
3. verpflichtet sich der Pächter, die Fahrpreise um 20 Prozent zu ermäßigen.

\*) „Mira“ Niederfalon eröffnet. Das g. Publikum wird die Tatsache, daß in Arad ein moderner und eleganter Niederfalon eröffnet wurde, gewiß freudig begrüßen. Es ist dies der „Mira“-Salon, dessen Eigentümerinnen, Frau Martin und Frau Alexander Grün vermöge ihrer Fachkenntnisse und gewinnenden Wesens den Salon bald zu dem beliebtesten der Stadt Arad gestalten werden. Der Niederfalon „Mira“ befriedigt auch die heikelsten Ansprüche in Modellsachen, Bauch-Heilbänden, Bruchbändern usw.

## Die Kleinmühlen gegen Erhöhung der Benzinsteuer

Bucuresti. Eine Abordnung der Kleinmühlenbesitzer überbrachte dem Finanzminister eine schriftliche Beschwerde gegen die Erhöhung der Benzinsteuer, da ihre ohnedies krisenhafte Lage dadurch noch mehr gefährdet werden würde. — Der Finanzminister hat den Beschwerden führenden Kleinmühlenbesitzern keinerlei Zusagen gemacht.

## 15-jährige Schülerin

wegen Schwangerschaft aus der Schule ausgeschlossen.

In einer Arader Mädchenschule hat sich dieser Tage ein nicht alltäglicher Fall zugetragen. Der Schulleitung wurde mitgeteilt, daß eine 15-jährige Schülerin des Institutes Mutterfreunden entgegensteht. Es setzte eine geheime Untersuchung ein, welche die Anklage vollauf bestätigte, zumal das Mädchen vollauf bereit, im nächsten Monate ihrer Schwangerschaft zu sein. Die im Arader Komitat wohnenden Eltern des Mädchens wurden verständigt, die auch bald den jungen Mann ermittelten, der mit dem Schulmädchen die „brennende“ Liebe führte. Die Eltern nahmen den Beschluß der Schulleitung, wonach ihre Tochter aus dem Institut ausgeschlossen werde, mit Bestürzung entgegen, und sind mit ihm nachhause gefahren. Unbetroffen ist das Verhalten des Vorführenden, der die „Angelegenheit“ einfach abzulagern versucht.

## Die Brotmarke kommt wieder?

Die Mehlgelöhren werden erst studiert

Bucuresti. Der Ausschuss für Getreidebewertung hat sich zwecks Erhöhung der Staatseinnahmen für die Wiedereinführung der Brotmarken entschlossen. Obwohl dieselbe Frage noch den Wirtschaftsausschuss der Regierung und dann den Ministerrat beschäftigen wird, bevor die endgültige Entscheidung fällt, ist die Einführung der Brotmarken schon deshalb sehr wahrscheinlich, weil der Ausschuss bereits einen ausgearbeiteten Gesetzentwurf für die Einführung der Brotmarken bereits fertig ausarbeitete, während ein Entwurf für Einführung der Mehlgelöhre erst separat studiert werden müßte.

Die Marken werden nur bei den Steuerämtern erhältlich sein. Die Bäcker werden über das gekaufte Mehl u. das gebundene Brot Register führen. Aus 100 Kilogramm Weizenmehl

müssen mindestens 125 Kilogramm Weizenbrot, aus 100 Kg. Braunmehl aber 130 Kg. Braun- bzw. Schwarzbrot erzeugt werden. Das Ministerium kalkuliert dabei zugunsten der Bäcker, denn in der Tat kann mindestens um fünf Prozent mehr Brot aus beiden Mehlsorten gebacken werden. Wenn der Bäcker nicht so viel Brotmarken kauft, wieviel Brot er nach dieser Berechnung erzeugen müßte, wird der Bäcker bestraft. Die Mehlgelöhren nach einem Laib Brot werden höchstens 10 Bani betragen.

Die Brotmarke mit allem Drum und Dran bringt dem Staat weniger Einnahmen, als wenn eine mäßige Mehsteuer eingeführt werden würde, weil die Brotmarke nur die ärmeren Schichten, die das Brot beim Bäcker kaufen, belastet.

## Bech des Steuererretors.

Er schleppt die Schreibmaschine des Finanzdirektors als Faustpfand fort.

Aus Großwardein wird ein interessanter Fall über Steuerpändung gemeldet: Der Steuererretor erschien bei dem Schreibmaschinen-Unternehmen „Universal“ und forderte die Geschäftsinhaberin auf, einen Steuerrückstand von 900 Lei sofort zu bezahlen. Die Eigentümerin war höchst erstaunt, erklärte, von diesem Rückstand keine Kenntnis zu haben und ersuchte den Erretor, bis zum nächsten Tag zu warten, damit man die Sache klärt. Der Steuererretor aber wollte nicht warten. Ohne viel Federlesens ergreif er die erste beste Schreibmaschine, und eilte damit fort.

Die Eigentümerin sandte dem Erretor einen Gehilfen nach, um ihm etwas mitzuteilen, der Erretor war aber auf nichts neugierig. Er wollte nur dem Gehilfen, er möge sich nicht

bemühen, er begab sich schnurgerade zur Finanzdirektion und meldete dem Finanzdirektor, daß er eine Schreibmaschine brachte. Der Herr Direktor war zufrieden und verfügte, die Maschine in den Keller zu tragen. Der Keller ist das Magazin, wo die beschlagnahmten Gegenstände aufbewahrt werden.

Ueber diese Pfändung wird jetzt viel gesprochen und man ist der Meinung, daß der Steuererretor doch ein wenig warten hätte sollen und anhören, was der Gehilfe ihm mitteilen wollte. Die weggeschleppte Maschine ist nämlich — Eigentum des Finanzdirektors und wurde in das Geschäft Universal gebracht, um sie zu reparieren. Das nennt man Bech eines Steuererretors.

## Bestimmungen des Exekutionsverfahrens

Da viele Steuerpflichtigen sich um Auskunft an uns wenden, wie die Bestimmungen des Gesetzes über die Steuererretreibung und das Exekutionsverfahren lauten, lassen wir die bezüglichen §§ folgen:

Laut Art. 126, Punkt b) des Grundgesetzes über die direkten Steuern ist die vierteljährige Staatssteuer, Additionale und Wegsteuer, am 1. April, 1. Juli, 1. Oktober und 1. Jänner fällig und equeuterbar.

Wer seine fällige vierteljährliche Steuer in den ersten 45 Tagen des Steuerquartals entrichtet, genießt einen 5-prozentigen Nachlaß, welchen er sich gleich abziehen kann. Wer aber bis Ende des 1. Quartals (Ende Juni) seine ganzjährige Staatssteuer bezahlt, genießt sogar 7 Prozent Nachlaß.

Art. 7 des Exekutionsgesetzes aus dem Jahre 1934 verfügt trotzdem ausdrücklich, daß die am 1. Tage des Steuerjahres fällig gewesene Steuer nach Ablauf von 15 Tagen (somit am 15. April) zu machen ist, und zwar mit einer einzigen Mahnung für alle vier Quartale des Steuerjahres (Somatiune de plata anual).

Laut Art. 8 des obigen Gesetzes wird auf die nicht im fälligen Quartal bezahlte Steuer vom 1. des nächsten Quartals eine 2-prozentige Erhöhung (major) aufgeschlagen. (Geschieht vierteljährlich auch weiter.)

Laut Art. 12 wird in dem Falle, wenn seit der Zustellung der Mahnung (somatiune) 15 Tage, ohne erfolgte Zahlung, verstrichen sind, zur Exekution geschritten.

Ueber den Vorgang der Exekution wird ein „Proces verbal“ (Schedru) aufgenommen, in welchem die gepfändeten Gegenstände eingetragen sind. Es hat keinen Sinn, die

Uebernahme dieses Prozes verbal zu verweigern, weil es in Gegenwart von Zeugen an der Wohnungstür angebracht wird, was der Zustellung gleichkommt und den Termin nicht unterbricht. Die Pfändungsfrist beträgt ebenso, wie die Mahnung, 15 Tage. Die gepfändeten Gegenstände bleiben gewöhnlich in Besorgung des Steuerrückständlers, können aber aus Sicherheitsgründen durch das Steuerorgan in dieser Zeit wann immer weggeführt werden.

Die dritte und letzte Stufe der Exekution bildet laut Art. 19 die Veräußerung der gepfändeten Gegenstände. Es wird dem Steuerrückständler nach Ablauf der 15 Tage vom Sequester, eine „Publicatie de vanzare“ zugestellt, ebenfalls mit einem Termin von 15 Tagen, in welcher Zeit der Steuerträger nochmals Gelegenheit hat, vor Abhaltung der Auktion seinen Rückstand zu bezahlen.

Wenn gelegentlich der Auktion nicht preiswerte Angebote gestellt werden, kann dieselbe mit Aussetzung eines neuen Termins wiederholt werden. Nach zweimaliger Wiederholung wird der Verkauf zu jedem Preis durchgeführt.

Nach dem Gesagten müssen vom Zahlungsfälligkeitstage, dem 1. Tag des Vierteljahres, bis zur Herausgabe der „Somatiune“ 15 Tage, bis zur Pfändung 15 Tage, bis zur Ausschreibung der Auktion weitere 15 Tage und bis zur Abhaltung der Auktion wieder 15 Tage, also insgesamt Termine im Gesamtumfang von wenigstens 60 Tagen, vergehen. (Anmerkung: Das im Jahre 1934 herausgegebene neue Steuererretreibungs-gesetz findet sich im Amtsblatt Nr. 103 vom 6. Mai 1934.

## Keine Zuderpreiserhöhung

läßt die Regierung zu.

Wir berichteten über die Verhandlungen, die zwischen dem Ministerium und den Vertretern der Zuderfabriken gegenwärtig geführt werden, die zur Regelung des Zuderpreises eingeleitet wurden. Trotzdem in der Frage, wer die vier Lei Steuer tragen soll, die Zuderfabriken, oder das Publikum, noch immer keine Einigung zustande gekommen ist, verlaufen viele Kaufleute den Zucker schon um 3-4 Lei teurer, als der Marktpreis des Zuckers beträgt.

Der Finanzminister hat angeordnet, daß alle diese Kaufleute als Preisstreber bestraft werden sollen. Im übrigen dauern die Verhandlungen über den neuen Zuderpreis noch immer fort und es ist vielleicht zu hoffen, daß der Zucker im Kleinhandel doch nicht teurer wird.

## Mittelschüler als Schwindler

In Lugosch verfielen einige Mittelschüler auf den Gedanken, sich durch Schwindeleien Geld für Zigaretten zu verschaffen. Sie telephonierten im Namen ihres Professors an verschiedene Kaufleute und bestellten verschiedene Kaufleute und bestellten Waren, die ein mit Namen bezogener Student abholen wird. In einigen Fällen ist es den jugendlichen Missetätern gelungen, die Kaufleute zu betriegen. Die erschwindelten Waren wurden verkauft und der Erlös vergeudet. Der Schwindel hat sich baldigst herausgestellt und das Verfahren wurde gegen die Schüler eingeleitet.

2 Stück englische weiße Zuchteber, 7 Monate alt, zu verkaufen bei Franz Zoller Merzdorf No. 54.

## Strenge Kälte

in Spanien.

Madrid. In Nordspanien herrscht große Kälte. In der Provinz Guasca tobt ein Schneesturm, die Temperatur ist auf -16 Grad gesunken. Wegen den großen Schneeverwehungen mußte der Zugverkehr im dem Bezirk eingestellt werden. In der Provinz Navarra tauchen Wollschubel auf.

## Gute Weizenernte in Sicht!

Bucuresti. Das Ackerbauministerium hat einen Bericht über den Saatensstand herausgegeben, laut welchem der Herbstweizen sehr gut überwinterte und Hoffnung auf eine gute Ernte in diesem Jahre besteht. Gerste und Reis haben großen Frostschaden erlitten.

## Zwei Monat Gefängnis für Hausüberreien.

In Timisoara beobachtete ein Polizist einen jungen Mann, der von mehreren Hausstören die dort angebrachten Zettel, daß Wohnungen zu vermieten sind, herunternahm und an andere Hausstöre anklebte. In einem Falle hatte er sogar von einem Geschäft einen Zettel mit der Aufschrift „Wegen Todesfall geschlossen“ ausgetauscht. Der junge Mann wurde festgenommen und zur Polizei gebracht, wo es sich herausstellte, daß er mit dem 21 Jahre alten Drechslergehilfen Peter Werhoff identisch ist. Während der an ihm vorgenommenen Vernehmung fand man bei ihm ein deutsches Heftgedicht, das man als aufreizend fand, weshalb bei Werhoff eine Hausdurchsuchung vorgenommen und dabei ein Stock vorgefunden wurde, an dessen Griff ein Revolver angebracht war, der in dem Stock verborgen werden konnte. Von der Siguranta gelangte Werhoff vor das Kriegsgericht, wo er nun zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort eingesperrt wurde.

### Exekutor verprügelt

In der Krader Gemeinde Obvos hat der Landwirt Vasilie Crasovan den Exekutor Constantin Bajon und den Steuerbeamten Constantin Catona, die bei ihm wegen Steuerrückstand pfänden wollten, mit einem Amittel aus dem Hause geschlagen.

### Blinddarm mit Küchenmesser

herausoperiert.

In der Gemeinde Mitesti im Banat-Komitat hat der Landwirt Vasilie Costea eine nicht alltägliche Operation an sich selbst ausgeführt. Mit einem feingeschliffenen Küchenmesser schnitt er sich den Bauch auf und operierte sich selbstständig den Blinddarm heraus. Die Operation ist gelungen, doch die Komplikationen konnten nicht ausbleiben, zumal durch das unreine Messer eine Infizierung auftrat und Costea mußte in schwerem Zustande in das Krankenhaus überführt werden.

### Valda als Gegenstandsdar

seiner Partei.

Bucuresti. Wie „Curentul“ meldet, hat Valda-Boeob eine Gegenstandsdarstellung bei den Parlamentswahlen gegen seine eigene bisherige Partei aufgestellt. Er bewirbt sich um den freigewordenen Senatorensitz von Mehedding, für den die Wahl am 20. April ausgeschrieben ist.

\*) Die idealsten Abführ-, Blutreinigungsmittel sind die Solvo-Tabletten in der Hübels Apotheke. Bei Magenbeschwerden, Stuhlstockung, bei Aufstößen und Verdauungsbeschwerden am besten zu empfehlen. Preis 20 Lei.

### Türkische Frauen

wollen unter die Soldaten.

Die türkischen Frauenorganisations haben eine Aktion einleitet, damit sie auch in militärischer Hinsicht den Männern gleichgestellt werden. Die Türkinnen wollen daher Militärdienst leisten. Die Einzelheiten, nämlich ob die Damen nur bei der Infanterie, oder auch bei den berittenen Formationen Dienst leisten wollen, sind noch nicht bekannt. Vorläufig hat die Armierung den Frauen erlaubt, in den Nähmaschinen militärische Nähmaschinen zu verwenden und wird erst später darüber entschieden, ob sie beritten werden oder eine Einteilung bei der Infanterie bekommen.

### Chronisches Magenleiden

Sodbrennen, saures Aufstoßen, Krämpfe, Magenbeschwerden, Gefühl der Völle etc. heilen gründlich durch Solvoacid.

### Bei acut verbotenen

Magen nehme man täglich 2-3 Pastillen Solvoacid, bis die krankhaften Erscheinungen (Sodbrennen, Krämpfe, Sauerkeit, etc.) geschwunden sind. Rasche und sichere Erfolge. Kleine Tube zu 25 Pastillen Lei 50. Große Tube zu 50 Pastillen Lei 1.00. Erhältlich in den Apotheken und bei der Drogenhandlung in: Sct. Stefan's Apotheke, Oradea, Strada J. C. Brailans Nr. 50.

### Berichtigung I

In unserer Folge vom 8. d. Mts. hat sich in das Inserat der Firma David Klein in Timisoara ein kleiner Fehler eingeschlichen, welchen wir hiermit richtigstellen. Es soll heißen, daß die Firma David Klein bei Einkäufen auch Steuerbons übernimmt, und zwar um 10 Prozent höher als der Tageskurs beträgt.

### Verhärfung

des Ausgleichsverfahrens.

Bucuresti. Das Justizministerium arbeitet an der Abänderung des Konkurs- und des Zwangsausgleichsgesetzes in dem Sinne, daß besonders die Bedingungen des Ausgleichsverfahrens verschärft werden. Die Divestiture im Zwangsausgleich wird von 40 auf 50 Prozent erhöht, der maximale Termin der Ratengahlungen aber von 6 auf 3 Jahre herabgesetzt. Schließlich soll es vermieden werden, daß Kaufleute, die aus gewinnbringenden Absichten die Zahlungsunfähigkeit anmelden, die Begünstigung des Zwangsausgleichsverfahrens in Anspruch nehmen können.

## Auch in Perjamosh gibt es Schaffer-Erben

Wir berichteten wiederholt, daß nach dem in Amerika verstorbenen Christoph Schäfer ein auf 17 Millionen Dollar (2 Milliarden Lei) geschätztes Vermögen verblieben ist, auf welches Familien aus Sadelhausen, Deutschlamora, aus mehreren jugoslawischen Gemeinden Anspruch erheben. Wie aus Perjamosh berichtet wird, erhebt auch der nach Amerika ausgewanderte Franz Endres Anspruch auf einen Teil des Vermögens. Franz Endres schrieb vor geraumer Zeit seinen Perjamoscher Verwandten Näheres über die Erbschaftsangelegenheit. Laut seiner Darstellung sind vor über 100 Jahren 6 Brüder Schäfer aus Deutschland hieher gewandert. Fünf Brüder ließen sich in Deutschantspeter nieder und einer in Zaderlach. Von dem Zaderlacher Schäfer stammt Christoph Schäfer,

der der Onkel zur Mutter des Briefschreibers Franz Endres war. Dieser Onkel wanderte nach Mexiko und von dort in die Vereinigten Staaten. Eine seiner Töchter heiratete dort einen ungeheuerreichen Fabrikanten. Beide starben aber frühzeitig und das ganze Vermögen erbte Christoph Schäfer. Franz Endres verlangt in seinem Schreiben, daß man ihm ein Gebetbuch zusenden soll, welches seine Mutter von ihrem Onkel Christoph Schäfer samt einigen Zeilen geschenkt bekommen hat. Mit diesem Gebetbuch will Endres die Berechtigung seiner Erbschaftsprüfung beweisen. — Das Gebetbuch konnte nicht gefunden werden. Würde aber auch nicht geholfen haben, da es bei dieser Erbschaft auf den Verwandtschaftsgrad ankommt, welchen durch Matriculauszüge bewiesen werden muß.

## Die Sprachenfrage — kein Entlassungsgrund

Vollzugsverordnung im Gegensatz zum Gesetz.

Wiederholt haben wir gegen die Sprachprüfung der Minderheitsbeamten Stellung genommen und darauf hingewiesen, daß die Entlassung von Minderheitsbeamten wegen angeblicher Nichtkenntnis der Amtssprache als Vorwand benutzt wird, um für Romanen Platz zu machen. Wäre dem nicht so, würde die angeblich nur um die Belange des Dienstes besorgten Behörden in aller erster Reihe die schnellstiebigsten in Amtsstellen hineingebachten Romanen auf ihre theoretischen Sprachkenntnisse prüfen.

Wir wollen nun aber auch nachweisen, daß die Sprachprüfung überhaupt bei älteren Beamten unstatthaft ist, dennach der Durchfall bei einer Sprachprüfung keinen Entlassungsgrund bilden kann. Als Beweis sei folgendes dargelegt. Artikel 5 des Gesetzes über die Reorganisation der öffentlichen Beamten (verlautbart im „Monitorul Oficial“ Nr. 60 vom 9. Juni 1929) lautet folgend: Die öffentlichen Beamten müssen romanische Staatsbürger und großjährig sein, das heißt das 21. Lebensjahr vollendet haben. Müssen gesundheitsfähig für den Dienst geeignet und dürfen nicht wegen inner entehrender Handlung verurteilt gewesen sein und müssen im Besitze ihrer bürgerlichen und politischen Rechte stehen.

Es ist zu beachten, daß als Voraussetzung der Aufnahme in den Dienst keinerlei sprachliche Qualifikation gefordert wird. Der Artikel 36 des Beamtenstatuts kommt auf die Aufnahmebedingungen neuerlich zu sprechen, besagt sich aber nur mit dem Studiennachweisen, die bei höheren Dienstleistungen beigebracht werden müssen. Auch hier wird eine besondere, von der Dienstbehörde selbst festzustellende sprachliche Qualifikation nicht vorausgesetzt.

Die erworbenen Rechte jener Beamten, die im Zeitpunkt des Inkrafttretens des Beamtenstatutes (1. Jänner 1924) im Dienst waren, sind im Artikel 62 des Statutes besondere Anordnungen. Dieser Artikel lautet: Die Beamten, die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes sich im Dienste befinden, und die im Jahre 1916 in Funktion waren, können, selbst wenn sie nicht vorgeführt bene Studien nachweisen können, zum Grade eines Direktors vorrücken.

Diese Bestimmung wird ergänzt durch Artikel 64 des Statutes, welcher lautet: Die Beamten, welche im Zeitpunkt der Anwendung dieses Gesetzes auf eine Verwendungsbauer von mindestens fünf aufeinanderfolgenden Jahren zurückblicken, wie auch jene, die auf Grund einer Aufnahmeprüfung aufgenommen wurden, werden als definitiv („stabil“) angesehen.

Ueber alle anderen, welche die Aufnahmebedingungen erfüllen und eine Verwendungsbauer von weniger als fünf Jahren und mehr als einem Jahre aufweisen, wird die Vorschlagskommission betreffend Ernennungen und Beförderungen bestimmen, ob sie notwendig sind und daher als definitiv erklärt werden sollen.

Wie man sieht, ist für die Kategorie von Beamten, die sich schon 1916 im Dienst befunden haben, wie auch für jene, die am 1. Jänner 1924 auf eine mindestens 5-jährige Verwendungsbauer zurückblicken, die Respektierung des erworbenen Rechtes in einem Zweifel unterworfen. Ueber die anderen Kategorien sollen wohl besondere Kommissionen entscheiden, aber diese Entscheidung bezieht sich ausschließlich auf die dienstliche Qualifikation.

Dem Gesetz widersprechend brachte dann die Vollzugsverordnung (veröffentlicht in Nr. 181 des Amtsblattes vom 23. November 1929) im Artikel 81 auf die sprachliche Befähigung der Beamten folgende Bestimmung: „Die staatliche Angestellte ist verpflichtet, die Amtssprache zu beherrschen. Sämtliche Beamten, die sich im Zeitpunkt der Kundmachung der Vollzugsverordnung im Dienste befinden, werden im Laufe des Jahres 1924 einer Sprachenprüfung unterworfen. Jene, welche die Prüfung nicht bestanden werden aus ihren Stellen entfernt.“ Die Vollzugsverordnung setzt sich über das Gesetz hinweg und bestet daher keinerlei Rechtskraft. Die aus offener Willkür resultierende Verweigerung der Sprachkenntnisse entlassen, aber die Minderheitsbeamten werden vor dem Gericht gestellt auch ihr Recht auf Pension bekommen und die jüngeren, die im Jahre 1924 bis 5 Jahre im Dienst standen, als körperlich gesund jedoch nicht pensioniert werden können, muß der Staat in ihre Stellen rückenlassen.

Das deutsche Volk in Romänien ist nicht zufrieden mit dem entehrenden und an Ehrlosigkeit und Feindschaft grenzenden Zustand der Minderheitsbeamten und Angestellten tritt in die Reihen der Minderheitsbeamten ein. Das deutsche Volk in Romänien ist nicht zufrieden mit dem entehrenden und an Ehrlosigkeit und Feindschaft grenzenden Zustand der Minderheitsbeamten und Angestellten tritt in die Reihen der Minderheitsbeamten ein.

\*) Wissen Sie auch schon, daß man Herrenstoffe am besten und am billigsten bei der Firma Dened si Wollat kaufen kann? Zentrale Timisoara II. Str. 3 August. Filiale: IV., Gde Str. Brailanu, gegenüber dem Kloster.

Zur Beseitigung jeder Art von DARMTRÄGHEIT und STUHLVERSTOPFUNG eignet sich

## ARTIN

das verlässliche und milde ABFÜHRMITTEL

ARTIN ist unschädlich, denn es enthält keine drastisch wirkenden Stoffe. Seine Wirkung ist sicher und schmerzlos. ARTIN eignet sich besonders zur Behandlung der nach Krankheiten, Operationen und während der Rekonvaleszenz auftretenden Stuhlverstopfung.



### Satzfelder Kammsfabrik

schließt ihre Bilanz mit 46.895 Lei Nettogewinn.

Die Satzfelder Kammsfabrik „Denuis“ veröffentlichte ihre Bilanz vom Jahre 1934, aus welcher hervorgeht, daß selbe bei einem Aktienkapital von 1 Million Lei 46.895 Nettogewinn im vergangenen Jahre erzielt hat.

### 40.000 Lei gestohlen,

zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Wir berichteten selnerzeit, daß der Zierender Landwirt Peter Remes auf dem Schmanber Markt vom dortigen Landwirt Johann Mosku 40.000 Lei gestohlen hat und das Geld auf dem dortigen Hotter vergrub. Untermweg verlor der flüchtende Dieb 17 Stück Hunderte, was zur Aufdeckung des Geldes führte. Remes, der bereits vorbestraft ist, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Modernste Hygiene antiseptisch präpariert und gegen das Verderben konserviert, bei selbstgarter Feinheit und höchster Verlässlichkeit



### Johannisfelder Knabenkapelle jubiliert

Am 25. März findet im Johannisfelder Bauhofen Gasthaus die dreitägige Bestehungsfeier der dortigen Knabenkapelle statt, zu welcher auch viele auswärtige, darunter Limsoaraer, Gäste erwartet werden. Der Kapellmeister Johann Ziegler wird auf Wunsch der Eltern die Knabenkapelle auch selber leiten, da man mit seiner Leistung sehr zufrieden ist.

### Einladung.

Die ordentliche Generalversammlung der „Haus“-A.-G. Arab, wird am 7. April, 1935 vorm. 11 Uhr im eigenen Lokal, Arab, Str. Dr. Stefan Ciclo Pop (gew. Unterr.), Nr. 9 stattfinden, wozu die g. Aktionäre hiermit eingeladen sind.

Gegenstand:

- 1. Bestimmung von 2 Aktionären zur Beglaubigung des Protokolls.
- 2. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates.
- 3. Festlegung der Schlussrechnungen vom Jahre 1934 und Erteilung der Enthebung.

Bilanz per 31. Dezember 1934.

Aktiven: Realität Lei 460.000, Verlust Lei 7.299, Lei 452.701.

Passiven: Aktienkapital Lei 300.000 Gründungsbesen Lei 4.077, Creditoren Lei 853.922, 457.299 Lei.

Verlust und Gewinn per 31. Dezember 1934. Gewinn: Miete Lei 18.200, Verlust 1934 Lei 7.299, Lei 25.499. Verlust: Allgemeine Spesen Lei 17.722, Verlust 1934 Lei 7.777, Lei 25.499.

Arab, den 31. Dezember 1934.

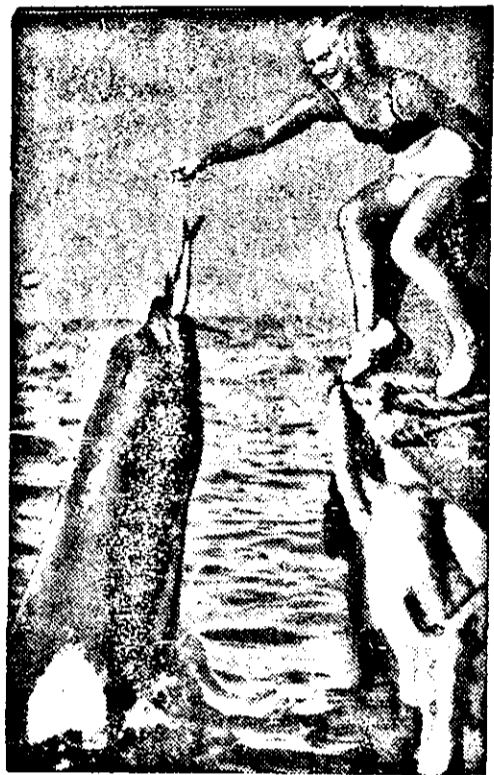
Direktion und Aufsichtsrat.

**Ambrosi, Fischer & Co.**  
Zweifäden-, Pflanzen-, Aprikosen-, Pfefferkörner beanspruchen wenig Raum u. tragen viel Gebet sie als Zwiebelnplanung in Apfel- u. Aufbaumanlagen. Derlangt Katalog von  
**Ambrosi, Fischer & Co.**  
AID-GROSSENFRD.

### Geheime Spielhöhle

in Arab ausgehoben.

Der Araber Volizei ist es dieser Tage gelungen, eine der zahlreichen, geheimen Spielhöhlen ausfindig zu machen. Die Volizei verschaffte sich schon Tage vorher den Tor Schlüssel zu dem Hause, wo sich die Spielhöhle befand und konnte die Gesellschaft, darunter angeordnete Bürger und Kaufleute, während des Kasarbspiels überraschen. Das in der „Bank“ vorgefundene ungefähr 10.000 Lot Barageld wurde samt Einrichtung der Spielhöhle beschlagnahmt, und das Verfahren gegen die „Klubmitglieder“ eingeleitet.



#### Ein Bekerkbissen.

Der Winter macht die Seehunde auch in den Gewässern der Catalina Islands (Kalifornien) — soweit man bei diesem sommerlichen Klima überhaupt von einem Winter reden kann — so zahm, daß sie sich in der Nähe der Küste ihr Futter suchen und sogar von den Badegästen gefüttert werden können. Hier ist gerade ein ziemlich großer Fisch zum Frühstück anmarschiert.

Beim Baden von Kindern und Behandlung der arten Gesichtshaut der Frauen verwendet man



Baby-Seife. 1 Stück 20 Kr.

### Grundsätzliche Entscheidung

Aber die Krankengelder der Angestellten.

Die Generaldirektion der Krankenkassa hat eine Entscheidung erbracht, die grundsätzlicher Natur ist und die Frage der Krankengelder der Angestellten betrifft.

Wie bekannt, sind die Betriebe verpflichtet worden, bei Erkrankung der Arbeiter die Krankenerstattung für die ersten 7 Krankheitsstage aus der eigenen Kassa zu bezahlen. Nun kam es vor, daß in Angestellter oder Arbeiter nach erfolgter Genesung innerhalb von 30 Tagen bei der rückfällig geworden ist. Die Krankenkassa hat in solchen Fällen die Krankheit als neue Erkrankung angesehen und das Unternehmen verpflichtet dem Erkrankten für die ersten 7 Tage von neuem das Krankengeld aus den eigenen Mitteln zu bezahlen.

Ob nun diese Auffassung der Krankenkassa wurde Verwaltung eingeleitet und die Generaldirektion hat nun beschlossen, daß rückfällige Krankheiten, die binnen 30 Tagen auftreten, nicht als neue Erkrankung zu betrachten sind. Folglich kann das in Frage kommende Unternehmen nicht von neuem mit dem Krankengeld der ersten Woche belastet werden. Falls es sich um eine Erkrankung handelt, die nach Ablauf von 30 Tagen nach der Genesung auftritt, so wird sie nicht mehr als Fortsetzung der alten Krankheit betrachtet, selbst dann nicht, wenn es das gleiche Leiden ist. Der Betrieb muß in diesem Falle für das Krankengeld der ersten Woche wieder aufkommen.

# Ruf des Lebens!

## von Margarethe Ankelmann

(49. Fortsetzung und Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Du zwangst mich, zu leben. Du nimmst mich zur Frau... Ich hatte keine eigenen Willen mehr, alles war mir gleichgültig.

Da kam Ulrich nach Spiekerrog... wir sahen uns wieder... und ich war deine Frau. Oh, wenn du wüßtest, was wir gelitten haben! Ich wollte dich bitten, mich freizugeben. Da sollte das Kind kommen. Dann, als es tot war, hatte ich nicht mehr den Mut. Das Schicksal hatte mich zermürbt, ich war wie abgestorben. Nur, daß ich Ulrich noch liebte, mit ganzer Seele, mit allem, was in mir ist, das wußte ich. Aber... ich war dir treu, Rupert. Das darfst du mir glauben. Ich habe dich nicht hintergangen.

Schluchzend war sie an Ruperts Bett zusammengesunken.

„Vergib uns, Rupert!“

„Ich habe euch nichts zu vergeben. Ihr seid beide ohne Schuld. Vielleicht, daß ich schuldig bin, weil ich Briksa an mich gefesselt habe, ohne sie um ihr Inneres zu befragen. Ich habe ihre Hilflosigkeit benützt, sie zu meiner Frau zu machen. Aber ich habe es gut mit ihr gemeint.“

Und das Schicksal meint es jetzt gut mit euch. Es wird nicht mehr lange dauern, bis ihr euch angehören dürft. Ich habe Briksa sehr gern. Sie wird bei mir bleiben, solange ich noch lebe. Und du auch, Ulrich. Ich weiß, daß ich mich auf euch verlassen kann.

Welch du, Ul, was Mutter mir auf dem Totenbett gesagt hat? Versprich mir, Großer, für den Ul zu sorgen. Gib acht auf ihn. Du erfährst alles mit deinem klugen Verstand, er alles mit dem Herzen. Er wird viel Herzleid erfahren. Hilf ihm, daß er nicht dabei zugrunde geht! Siehst du, Ulrich, Mutter hat alles vorausgesehen. Ich hab' dir nicht helfen können, weil du kein Vertrauen zu mir hattest. Aber — ich würde euch auch das Glück geben, wenn ich gesund wäre. So aber ist es besser — viel besser.

Gab' ist versorgt. Sie ist einzig mit ihrem Egon; die beiden wissen, was sie wollen. Um sie brauche ich mir keine Sorge zu machen.“

Rupert Bergmann war schon ein Jahr tot.

Er hatte noch bestimmt, daß Gabriele nicht das Trauerjahr abwarten sollte, bis sie heiratete. Nicht nur aus inneren Gründen. Die große Fabrik brauchte einen Herrn, und Egon von Wertschinski war der Richtige, diesen Betrieb leiten zu können.

Wertschinski hatte sich gern entschlossen, die Fabrik zu übernehmen. Schon während Rupert Bergmanns Krankheit hatte er sich darum gekümmert und eingesehen, daß ihm dieser Beruf beinahe besser gefiel als seine Kunst. Nach dem Tode Ruperts wurde er der alleinige Besitzer. Und vier Monate später feierten er und Gabriele eine stille Hochzeit.

Ulrich Marquardt war nach dem Tode seines Bruders nach Paris gegangen. Briksa hatte es nicht anders gewollt. Ein Jahr sollten sie getrennt bleiben — ein Jahr, das sie dem Andenken ihres Gatten und seiner großen und liebenden Güte weihen.

Ulrichs Schaffenskraft war neu erwacht, jetzt, wo er wußte, das Glück würde zu ihm kommen. Das Madonnenbild und einige der Skizzen waren damals aus dem Brand gerettet worden. Diese Schätze hatte er mit nach Paris genommen.

Er arbeitete mit Feuereifer. Der Douvre wollte ein neues Bild haben; den „Ruf des Lebens“ würde er neu schaffen, wenn Briksa wieder bei ihm war. Aber jetzt schon sah man ihren schönen Kopf auf fast allen seinen Bildern, wanngleich er auch von den schönsten Pariser Modellen eifrig Gebrauch machte.

Nach Gabriele's Hochzeit war Briksa nach Meran gefahren. Dort wollte sie bleiben, bis das Jahr um war, bis sie Ulrichs Frau wurde. Sie sehnte sich nach der südlichen Sonne, sie wollte seelisch und körperlich ganz gesund sein, wenn Ulrich zu ihr kam.

Sie und Gabriele waren gute Freundinnen geworden in den Monaten nach Ruperts Tod. Gabriele hatte von ihrem Manne alles erfahren, die ganze Leidensgeschichte ihrer Stiefmutter, und ein warmes Mitgefühl hatte ein unzerbrechbares Band zwischen den beiden Frauen geschlossen.

Briksa blühte auf in dieser Meraner Zeit. Ihre Augen hatten wieder gelernt, zu lachen, ihre Wangen hatten sich gerötet; sie war schön wie nie zuvor. Beglückt sah sie sich im Spiegel, beglückt in dem Gedanken an Ulrich. Sein schönheitsluchender Blick würde aufstrahlen, wenn er sie zum ersten Male wieder sah.

In jener Zeit, da sie ganz allein war — Ulrichs und Gabriele's Beise waren das einzige, was sie mit dem Leben draußen verband —, festigte sich auch ihr Charakter. Sie wußte, jetzt würde sie stark sein, stark genug, um ihrem Manne die Gefährtin zu sein, die er brauchte. Und sie und Ulrich wußten auch, daß ihre Liebe durch nichts mehr zu erschüttern war, daß es ein wunderbares Leben wurde, denen sie entgegen gingen.

In der Stiftskirche von Ortes, dem reizenden Bogenort wurden sie getraut. Niemand war dabei als Gabriele und Egon von Wertschinski sowie der alte Proturist Bergmanns, der mit als Trauzeuge geladen war.

Am Nachmittag fuhren sie weg. Hinunter, nach Italien, wo sie zuerst einige Monate verbringen wollten.

Eng aneinander geschmiegt standen Briksa und Ulrich am Fenster, während der Zug gerade durch die Bernese Klause fuhr.

Raum, daß sie etwas von der Schönheit sahen, die draußen an ihnen vorüberzog. Nichts sahen sie und nichts wußten sie als das unendliche, fast unerträgliche Glück dieser Stunde — dieser ersten Stunde, da sie sich endlich, endlich ganz gehörten. Sie fühlten nur sich — der große, schöne Mann und die süße Frau, und sie begriffen mit allen Sinnen, daß es jetzt nichts mehr gab, was sie trennte, daß das große, heilige Glück vor ihnen lag und daß sie es halten würden mit der bewußten Kraft zweier Menschen, die das Leben und das Leid geteilt hatte.

G n b e.

# Neue Bücher

Anne Marie Koeypen:

„Michael Gnade“

Die Geschichte eines deutschen Hauses 183 Seiten, Preis Ganzleinen Mk. 2.85 „Blut u. Boden“-Verlag, Berlin.

Nicht die Geschichte von Einzelmenschen, — sondern die Geschichte einer ganzen Familie, wird hier erzählt. Und in ihr spiegelt sich die Geschichte unseres ganzen Volkes der Mitte des 19. Jahrhunderts, das Wissen um seine heiligste Aufgabe und um seine höchsten Werte immer mehr verloren hatte. Nichts mehr wissend und nichts mehr erkennend war es in sein Verhängnis hineingestolpert und hatte selbst das große Unheil über sich heraufbeschworen.

Dann aber erzählt dieses Buch, wie es doch noch Einzelne gegeben hat, die sehend geblieben waren in der Zeit allgemeiner Blindheit. Die trotzig und einsam ihren Weg gegangen sind, unbeirrt nur das eine Ziel im Auge: Die Reinheit ihrer Art zu hüten; Menschen, denen der Adel ihres Blutes mehr galt, als der ihres Namens.

Durch die Heirat mit einer armen, aber raffisch hochwertigen Bauernochter rettet der Eros eines alternden, raffisch entarteten Adelshauses die Lebenskraft seiner Sippe, die durch ihn wieder eine Zukunft bekommt.

Nicht Einzelmenschen stehen im Mittelpunkt des Geschehens, sondern die Familie, der große Gedanke von Blut und Boden, der in all den Menschenschicksalen, ob sie es wissen oder nicht, die letzte Entscheidung trifft.

Es ist alles andere als Nationalismus, wenn die Verfasserin, die selbst auf ostpreussischer Erde aufgewachsen ist, die Handlung dieser Sippengeschichte in Ostpreußen sich abspielen läßt. In der Abgeschlossenheit dieses harten, sturmumbrannten deutschen Schicksalslandes konnten wohl am besten Erkenntnisse reifen, die zu den tiefsten Wurzeln unseres Lebens vordringen. Nämlich die Erkenntnis, daß wir trotz Reichthum und bürgerlichen Ehren nichts sind, wenn wir das Erbe unseres Blutes verraten. Dieses Buch ist nicht herausgebracht, um die endlose Reihe deutscher Bücherschreiber um einen Namen zu vermehren. Es will der deutschen Jugend, und vornehmlich der Jugend des Adels und des Bauernthums gerade und einfach die Wahrheit sagen u. ihr zeigen, wo allein der Weg zur Höhe zu suchen ist: in der Reinheit und Gesundheit des deutschen Bauernblutes.

J. G. Bettenmair:

„Der Spruch aus dem Dunkel“

Roman. 400 Seiten. In Ganzleinen S. 8.— broschirt S. 7.— Verlag Wollf Dufner, Wien 5, Spengergasse 43.

Ein Junge findet ein unheimliches Vergnügen, das ihm auf die Stunde genau seinen Tod vorher sagt. Von Lebenssehnsucht und Lebensgier getrieben, wird der Knabe zum Mann und stürzt sich in die sonderbarsten Erlebnisse. Er gerät in Verstrickungen, aus denen er kaum glaubt herauszufinden. Wir werden von den eigenartigen Ereignissen in einer Stärke gepackt, die selbst der spannendste Kriminalroman vermissen läßt. Denn diese Geschehnisse bleiben nicht äußerlich, sondern greifen hinunter, tief auf den Grund unseres Herzens. Es gibt Gestalten in dem Buch, die vor uns hinstreten wie Menschen, denen wir immer schon verbunden waren, es gibt schaurig schöne Szenen, die leuchten wie Flammen in der Nacht. Ob nun Bettenmair in eine österreichische Provinz führt oder nach Ungarn oder an die Adria, immer prangt das geschilberte Band in glühenden Farben.

Ist Ihr Nachbar schon Abonnent der „Araber Zeitung“? — Werben Sie ihn...

In unserer nächsten Folge beginnen wir mit dem neuesten sensationellen Roman:

# Das Glück von RAGENTHIN

Roman von Bernhard Lönzer



Kleiderkauf ist Vertrauenssache! Kaufen Sie bei Muzsay! Verlässliche und Billige Preise. Selbstverfertigte Kleider. Mercur-Bücher sind gültig

Musik-Abend

im Araber Deutschen Hause.

Die Musikgruppe des Banater Deutschen Kulturvereines, Zweigverein Arab, veranstaltet unter Leitung des Professors Ernst Scherhag am 23. März, 9 Uhr abends im Deutschen Haus einen Musikabend nordischer Meister. Auf allgemeinem Wunsch wird das Mozart-Konzert am 7. April, nachmittags 4 Uhr wiederholt.

46 Mill. Strafe

wegen Zuckerschmuggel.

Wie bereits berichtet, wurden 15 Waagons Zucker, der aus Rumänien zum Preise von 6-8 Lei pro Kilo nach Bulgarien exportiert wurde, im Schlechwege ins Land zurückgebracht. Die Behörde stellte fest, daß den Schmuggel der Kaiser Kaufmann Jorgopol verübt hat. Der Zucker wurde beschlagnahmt und eine Strafe von 46 Millionen Lei entworfen. Jorgopol ist verschwunden. Die in seinen Lagerräumlichkeiten befindlichen 400 Waagons Getreide wurden behördlich in Beschlag genommen.

In Qualität und in Preisen führend!

Sport-Central

Arab, Str. Moise Nicoara No. 2.

Fußball.

Sportartikel

Tennis.

Besatzung

Assentierung in Szafeld.

In Szafeld findet die Assentierung der im Jahre 1914 geborenen Jünglinge am 24. und 25. Mai, Freitag u. Samstag, im Gasthof Dacia statt.

Bitterer Zucker

Von Peter Jung, Szafeld.

Unsere verantwortlichen Staatsmänner, gleichviel ob sie von rechts oder links oder aus der Mitte kommen, haben stets zwei Mittel bereit - woher auch sollten sie ein drittes haben? - wenn es einmal gilt, die Kluft zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltes zu überbrücken. Diese Mittel sind ebenso einfach wie betrüblich. Das eine heißt: Erhöhung der öffentlichen Abgaben; das andere: Verteuerung der täglichen Bedarfsartikel. Wir wollen durchaus nicht voraussetzen, daß man in Bucarest nicht wüßte, daß nicht nur die heute noch steuerfreie Luft und das Trinkwasser, sondern daß auch das Mehl, das Salz und der Zucker zu den täglichen Bedarfsgegenständen nicht nur den reichen Menschen gehören, da ja auch der von heute auf morgen lebende Mensch auf sie Anspruch hat, soll er nicht mangels einer entsprechenden Nahrungszufuhr jämmerlich zugrunde gehen.

Gerade bei uns, wo die meisten Menschen um Hungerlöhne arbeiten müssen, dürfte man nie und nimmer zu einem solchen Mittel greifen, wenn man nicht haben will, daß das Volk in seinem Vertrauen zu denjenigen, die sein Schicksal zu lenken haben, nicht erschüttert werde. Für die Regierung war es gewiß nur eine Kleinigkeit, den gegenwärtigen Zuckerpriß um 40.000 Lei je Waagon zu erhöhen, damit sie auf diese Weise zu neuen Einnahmen gelangte. Sie gegen wäre auch nicht das mindeste einzutreiben, wenn der Zuckerverband und nicht das Volk diese Preiserhöhung zu tragen hätte.

Wenn es nachgetroffen erscheint, daß dieser Verband mit einem Reingehalt von 100 Prozent arbeitet, so wäre es nur gerecht gewesen, diesen und nicht die ohnehin leeren Taschen des Volkes in Anspruch zu nehmen. Das wäre nicht nur

vom volkswirtschaftlichen, sondern auch vom sozialen Standpunkte richtig gewesen. Wenn man schon holen muß, dann müge man wenigstens auch den Mut haben, dort zu holen, wo auch etwas zu holen ist und nicht dort, wo nur noch Verzweiflung herrscht.

Doch nicht nur aus volkswirtschaftlichen und sozialen Gründen hätte man den breiten Volksschichten diese neue Last nicht zumuten dürfen, sondern man hätte es auch aus gesundheitlichen Rücksichten nicht tun sollen. Nicht nur der Arzt und wissenschaftliche Fachmann, sondern auch jeder nur halbwegs gebildete Laie weiß es nämlich schon längst, daß der Zucker ein unerläßlich notwendiges Mittel ist zum Aufbau des menschlichen Knochengewebes. Da nun durch die Erhöhung des Zuckerprißes unzählige Familien auf diesen täglichen Gebrauchsgegenstand verzichten werden, weil sie wegen ihrem kargen Einkommen darauf verzichten müssen, kann und wird doch nur der Fall eintreten, daß zahlreiche Kinder mit einem kranken und schwachen Knochengewebe heranwachsen, was nicht nur ihnen, sondern auch dem ganzen Lande zum Nachteil gereichen kann.

Im übrigen aber ist es noch nicht zu spät. Die Regierung ist auch heute noch in der Lage, die für das gesamte Volk des Landes so verhängnisvolle Erhöhung des Zuckerprißes rückgängig zu machen und die Mittel, die sie dadurch aufbringen will, aus dem Zuckerverband herauszuholen.

Durch eine solche Maßnahme gewänne sie an Volkstümmlichkeit, was entschieden höher als die Freundschaft und das Wohlwollen einzuschätzen wäre, das die fetten und fetten Zuckergroßkapitalisten ihr entgegenbringen, - auf Kosten des armen, ausgebluteten Volkes.

SPORT

Am gestrigen Sonntag wurden 5 Spiele der Landesmeisterschaft ausgetragen, die eine wesentliche Tabellenänderung hervorriefen. Ergebnisse vom Sonntag:

- Ripensia-Romana 5-1 (3:1).
Kinigi-MTE 3:1 (2:1).
Venus-Grifana 5:2 (3:1).
CFR-U-Tricolor 2:1 (2:0) (Burde schon Samstag ausgetragen).
MTE-Gloria 7:1 3:1.
Univeritatea-Tribunus 2:1 (1:1).
B-Diga.
MTE-MTE 4:1 (2:1).
Bezirksmeisterschaften.
Rabina-Rapid 1:0 (1:0).
Politechnicum-Untrea 2:0 (1:0).
Hertha-Fratelia 3:2 (2:1).
Banatul-Freiburg 1:0 (1:0).
Electrica-Szafelder SpV. 1:0 (0:0).
Sonstige Ergebnisse.
UDM-MTE 2:2 (2:2).

- Arab.
Soimi-Tribunus 3:2.
Gloria-Tricolor 0:0.
Olimpia-Egetertes 2:2.
Ferdinandberg.
Ferdinand Metallport-Germania 3:1.
Ausland.
Deutschland-Frankreich 3-1 (1:0). Das Spiel fand in Paris vor 50.000 Zuschauern statt und endete mit dem überlegenen Sieg Deutschlands.
Tschechoslowakei-Schweiz 3:1 (2:0).
Ungarn.
Buda 11-Franzstadt 1:0, Hungaria-Somogy 6:2, Upest-Rispest 4:0, 3. Bez.-Bocskai 2:0, Szeged-Phibus 1:0.

Flammiges Kupfer erfunden.

Wie aus Chicago gemeldet wird, gelang es zwei dortigen Chemikern nach langjährigen Versuchen das Kupfer in Form von Flüssigkeit zu erhalten.

Vom 21. bis 30. März im Bad „Simaly“ jede Karte um den halben Preis!

Nur 100 Luxusautos in Arab.

Die Araber Polzeiquästur veröffentlichte einen Ausweis über die im Verkehr befindlichen Kraftwagen, woraus hervorgeht, daß von 844 angemeldeten Motorfahrzeugen nur 484 im Verkehr sind. Wenn man hiervon noch die Lastautos und Motorräder in Abzug bringt, gibt es in Arab insgesamt kaum noch 100 Luxusautos. Nicht einmal den vierten Teil, wie vor 5 Jahren.

Fahrräder gibt es dagegen in Arab 4000, im Komitate ohne Arab, 6000. In Zeichen der Zeit.

Jagdunfall in Deutschbereg

In unserer Folge 150 vom 19. Dezember v. J. brachten wir einen Deutschbereg Bericht über einen Jagdunfall, worauf uns folgende Berichtigung eingeschickt wurde: Der Jüngling Franz Ziegler wurde weder im Gesicht, noch am Hals, noch überhaupt durch Losgehen des Gewehres von Josef Deian verwundet, wie er auch nicht in das Araber Spital überführt wurde. Auch ist in dieser Angelegenheit kein Gerichtsverfahren eingeleitet worden.

Johannsfelder Musikant

wegen Selbstjünder zu 2000 Lei bestraft.

Wie uns aus Johannsfeld gemeldet wird, sah dieser Tage im Deutschen Gasthause eine Tischgesellschaft beisammen, darunter auch der dortige Gendarmeleutnant, als ein Mitglied der Gesellschaft, der Musiker Jakob Riefer, sich mit einem Selbstjünder eine Zigarette ansteckte. Ungeachtet der Freundschaft, verfertigte der Feldjäger ein Protokoll an und bestrafte den vorstehenden Musikant zu 2000 Lei.

Der Wingaer Raubmörder

gab sich als reicher Amerikaner aus und stand auf Freiersfüßen.

Wir berichteten kürzlich, daß in Winga die alte Witwe Frau Peter Hajlamas geb. Katharina Barulof von dem 24-jährigen Knecht Georg Arsin überfallen, gewürgt und ausgeraubt wurde. Dem Knecht fiel eine Summe von 205.000 Lei in die Hände, mit welchem Betrag er spurlos verschwunden ist. Die Witwe kam glücklicherweise wieder zu sich und konnte so den Namen des verwegenen Räubers angeben.

Georg Arsin suchte zu allererst mit dem vielen gestohlenen Geld seine Verwandten in Kleinsankinitol aus und nachdem die Araber Polizei ihm auf der Spur war, reiste er nach Simaly ab. In Simaly machte er die Bekanntschaft eines Mannes namens Basile Borjan aus Chikou im Salauer Komitat, den er in seine Geheimnisse einweihte. Borjan sagte zu dem reich gewordenen Knecht, was brauchst du, ich erzähle dir, was geschehen ist, als dich einfach als einen reichen Amerikaner aus Simaly aus und wenn du mir 50.000 Lei gibst, nehme ich dich mit in meine Gemeinde, wo du meine Tochter heiraten kannst und ein neues Leben beginnt. Dies gefiel dem Raubmörder.

Unterdessen ist der Bursche, der das Geld mit zwei Händen hinaudwarf, der Scherheitsbehörde verhaftet worden. In das man ihn verhaften. Er ist jedoch - nachdem er auch aus Amerika gekommen zu sein und seine Wankere herlesen zu hören - wurde er freigelassen. Mit ihm kamen „Schwiegervater“ brach sich Arsin in die Gemeinde Siboin, wo ihm ein Advokat falsche Papiere beschaffen sollte, damit er standesamtlich getraut werden kann. Unterdessen langte der

Stechbrief der Wingaer Gendarmrie an die hauptstädtische Polizei, woraus man den vorher verhafteten Wingaer Raubmörder Arsin erkannte, der in Siboin neuerdings verhaftet wurde und sowohl vom Wingaer Gemeindevorsteher Euba Wend wie auch dem Gendarmepostenführer Gismasfu, die sich dorthin begaben, erkannt wurde. Nachdem es sich herausstellte, daß der „Schwiegervater“ Basile Borjan bereits 51.000 Lei des gestohlenen Geldes dem zukünftigen „Schwiegersohn“ entlockte und dasselbe vergraben hat, wurde auch er verhaftet und beide nach Winga gebracht, wo sie nach Aufnahme des Tatbestandsprotokoll der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert wurden.

Verlobung

Der Szafelder Ingenieur Paul Thomas hat sich mit Fräulein Victoria Reulst in Merau verlobt.

\*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Möbelwarengroßhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Achtung Amerikaner!

Mein Bruder Josef Mayer aus Sacoba ist im Jahre 1908 nach Mexiko und später angeblich nach Kanada, oder in die Vereinigten Staaten ausgewandert. Ich bitte jene Leser der Araber Zeitung in Amerika, die etwas Näheres von meinem Bruder wissen, mir dies samt seiner Adresse mitzuteilen, da ich mit ihm wichtige Familienangelegenheiten zu ordnen hätte.

Johann Mayer Notar Sacoba, Sub. Sacob.

Irene Anhaltzer
ist von ihrer Auslandsreise heimgekehrt und hat ihre Arbeit in ihrem Modosalon, Arab
Str. V. Goldis No. 1 (gew. Hofus, Palais II. Tor) wieder begonnen.

MARKTBERICHTE:
Araber Marktpreise.
Getreidemarkt. Weizen 390-410, Mais 220-230, Gerste 300-310, Hafer 300 Lei pro Meterjennet.
Lebensmittel. Zwiebel 10-12, Knoblauch 40-50, Kartoffel 1-2, Bohnen 6-7, Spinat 6-7 Lei das Kilogramm. Ein Kopf Kraut 6-10, Salat 4-6 Lei das Stück, Kapsel 6-10, gebrühte Zwetschen 12-14 Lei das Kilogramm. Fette Gänse 260-360, magere 120-130, fette Enten 125-140, magere 60-80, Fühner 60-80, Dachhobel 45-60 das Paar. Eier kosteten 80-90 Dani das Stück. Milch 3-4, Rahm 25-30 Lei ein Bitter. Rühkäse 12-14, Schaffkäse 22-24, Butter 50-60 Lei das Kilogramm.
Viehmarkt. Hornvieh 6-7, Küber 13-16, Schweine 18-19 Lei das Kilo Lebendgewicht. Futtermittel. Heu 100-120, Kleeha 140-150, Stroh 30-40 Lei pro 100 Kilo.
Klassischer Getreidemarkt.
Weizen 78-1 Prozent 416, 78-2 Prozent 405, Mais 205, Weizenfamen 490, Hafer 290, Braugerste 320, Futtergerste 290, Kleie 235, Futtermehl 250, Weizenfamen 600 und Rühkäse 580 Lei per 100 Kilo.

### Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Set, fettgedruckte Wörter 3 Set. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Set. Namen-Inserate werden per Quadratcentimeter berechnet. Folgt der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Set oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Set; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 8 Set und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Set.

3 Stück rechteckige Porzellan-Öfen mit Zertifikat versehen zu verkaufen bei Karl Eißler, Schönborn No. 72. (Sub. Arab).

2 Petroleum-Lampen, 500-er und 200-er Brenner zu verkaufen. Anzusagen im Kleinen Kreuz-Buffet, Arab, Str. Eminescu 1.

Lindenbaumzestlinge, stark, gut bewurzelt, zu haben bei Wolf Buding, Billeb. (Sub. Timis-Lorontal). 188.

Komplette Tischlerwerkstätte aus freier Hand wegen Abreise sofort billig zu verkaufen bei Margareta Reßler, Bulgarius No. 303. (Bogaroß), Sub. Timis-Lorontal. 230

Gasthaus und Hotel mit Regelbahn und Haus in Neuarab, in der Nähe des Bahnhofes, zu verkaufen bei Peter Hoffmann, Arabul-Nou (Neuarab), Neuweltgasse Nr. 29.

Werkzeug-Werkzeugschrank, Fabrikat Hofherr, gebraucht, jedoch in gutem Zustand, sowie ein 6 H.P.-Petroleum-Motor, auch eine Holzschneidmaschine, zu verkaufen bei Josef Maringer, Ortisoara (Orghdorf), Sub. Timis-Lorontal. 244

Schnapsstempel, 290 Liter Rauminhalt mit Autorisation und sämtlichen Zugehörigen zu verkaufen. Adresse: Matthias Roth 192 Gengenau, Sub. Arab. 532

Suche junge deutsch-romanische Lehrerin zu meinem 7-jährigen Mädchen. Diefelbe kommt auch mit uns auf Sommerfrische. Adresse: Madar Rabar, Arab, Str. Matei Corvin No. 1. II. Soc. 531

Junger Fleischhauergehilfe vom Dorfe wird aufgenommen bei Matthias Reßler, Fleischhauer, Arabul-Nou (Neuarab), Sub. Arab.

Junger Maschinenschlosser oder Schmiedehilfe findet Aufnahme bei Hans Georg, Ortisoara (Orghdorf), Sub. Timis-Lorontal. 245

Eingiges Wirtshaus mit Geschäftslokal in Sibada (neben Arab) zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

### LANDWIRTE!

Staatlich plombierter Riesenamen, herrschaftlicher Rübensamen, Saat-Eichel, Riesenmohar, amerikanischer Gollath-Mais, Panariensfutter und in sonstigen Wirtschaftssamen die verlässlichste Einkaufsquelle bei

### Martin Fuchs

Getreide- und Samenhandlung  
Timisoara Str. J. Bacarescu 38.  
Telefon 634.

Klein- und Großverkauf!

### ANBAUSAMEN

verlässlichster Qualität

Mantner Futtererbsensamen,  
Gemüse-, Blumen- u. Gras-  
samen, Pflanzenschutzmittel  
und Kunstdünger, Garten-  
geräte und Sprigapparate

kaufen Sie am billigsten bei der:  
**Anbausamen-Verkaufshalle Arab**  
Colful P. A. Iancu lângă Cinema Urania.

Die schönsten und neuesten Damen-Überzieher, Kleider, echte Ledertaschen am billigsten im

### Warenhaus „LYONE“

Arab, neben der Finanzdirektion.

### Eislaufweltmeisterin übt sich...



Gonia Denis, die Eislaufweltmeisterin, befinde sich gegenwärtig mit anderen Konkurrentinnen noch in St. Moritz, wo sie alltäglich das Schlittschuhlaufen übt.

Für das Größte die modernsten Damen- und Herrenhüte am Billigsten bei  
**„HELIOS“**, ARAD, Strada Metianu No. 5.  
Umänderungen werden billig übernommen.

**Obstbäume**, die edelsten Sorten bei **PAUZAR**  
Vollkommen lokale Kulturen, Nirschen in Ausgröße, Riesenzweitschen, insektenfreie Apfel-Birnen u. sw. — Gegen Blausäure mündliche Anweisungen laut eigener Erfahrung. Edelrosen, Silberbäume, Bliessträucher in großer Auswahl. — Zu bestellen im Numengeschäft Pauzar, Arab, Str. Bratianu No. 9. Gärtnerel: Arab-Mureşel, vis-a-vis der Zuckerfabrik

Am schönsten färbt, wäscht und puht chemisch: **KREBSZ** iud. Färberei, Arab, Sul. Reg. Ferd. Nr. 81  
Hauptgeschäft: Str. Eminescu Nr. 1 (neben Dogro).

FÜR DEN  
**Frühjahrsanbau**  
Original, **Melchar**-Säemaschinen  
**Unicum-Drill**, auch kombinierte mit Düngerstreuer „Imperator“ in jeder Größe und Reihenweite (4—4 1/2 Zoll) vom Lager sofort zu haben bei der Generalvertretung für Banat  
**„Industria-Economia“ A.-G.** für Handel u. Gewerbe, Timisoara, Telefon 9-14.

**AUSWANDERER NACH**  
**Argentinien, Brasilien und Uruguay**  
Dernüchtersreisende nach dem Mittelmeer, Spitzbergen, Nordkap, Florida, Norwegen — Kopenhagen, London mit den Dampfern der  
**HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTSGESellschaft**  
zu besonders günstigen Preisen bei der Generalvertretung:  
**Reisebüro JULIUS KLEIN**  
Timisoara I., Bul. Duca (Malrovişpalais) Tel. 6-32

**Eberhardt-Pflüge**  
Die führende Weltmarke!  
**Weiß & Götter**  
Maschinenniederlage  
Timisoara IV.  
Josefstadt, (Herrengasse) Str. Bratianu 80. —: Telefon: 21—82.

Auch Sie interessiert es!  
Die neuesten ausländischen Frühjahrs-Hutmotive sind im  
**„GRETE“-Gussalon**  
eingelangt. Umformen von Hüten billig wird übernommen.  
Arab, Fischer Eisk-Palais im Hofe

**AUSKUNFT**  
erteilt allen Volksgenossen umsonst bei  
**Deutsche Volkstanz**  
der Jungschwäbischen Volkspartei  
Timisoara I., Str. Ungureanu 9.  
(I. Stock oberhalb dem Restaurant Spieluhr.)



### Briefkasten

Bangjähriger Abkorment 198. M. laut dem neuen Bankgesetz stehen auch den Dorfspar-Kassen 5 Jahre zur Verfügung, ihr Aktienkapital auf die vorgeschriebene Höhe von 2 Millionen zu erhöhen, oder bis dahin zu liquidieren. Im Falle einer Fusion mit einem anderen Geldinstitut würde Ihr Institut 5-jährige Steuerfreiheit genießen.

Michael C., Oftern. Wenn eine Frau von ihrem Manne gegangen ist und nach 5 Monaten einem Kinde das Leben schenkt, dann ist es selbstverständlich — insofern sich kein anderer Vater meldet — daß der Mann Vater des Kindes ist. Streittig kann die Vaterschaft nur dann gemacht werden, wenn die Eheleute schon länger als 9 Monate getrennt leben und nachweisbar kein Verkehr zwischen den Eheleuten bestanden hat. Geseßlich wird die Vaterschaft eines Kindes erst dann in Frage gestellt, wenn das Kind 11 Monate nach der erfolgten gesetzlichen Ehescheidung zur Welt kommt, da so lange eine Ehe nicht geseßlich getrennt ist, besteht sie auch dann als gültig, wenn die Eheleute nicht beisammen leben. — 2. Die Haussteuer hat mit dem Gewerbe nichts zu tun und muß selbstverständlich auch dann bezahlt werden, wenn man den Gewerbeschein abgemeldet hat. Eine andere Frage bildet aber der Umstand, daß Bauernhäuser bis zu drei Zimmern, die vom Eigentümer selbst bewohnt werden, steuerfrei sind und nachdem wir annehmen, daß Ihr Haus nicht größer ist, so können Sie gegen die Besteuerung appellieren.

Widwig K., Reschika. Um die Fahrpreisermäßigung für einen Kurort zu genießen, müssen Sie laut den neuesten Verordnungen mindestens 8 Tage oder höchstens 60 Tage sich in dem Kurort aufhalten. Das Hin- und gleich Zurückfahren berechtigt nicht auf die 50-prozentige Ermäßigung, weil damit sehr viel Schwindel geschehen ist. Man hat z. B. konstatiert, daß viele Leute, die nach Bukarest gefahren sind, sich nur eine Karte bis nach Sinaita genommen haben, das bekanntlich jahrein-jahraus Kurort bildet. In Sinaita sind die Reisenden ausgestiegen, ließen ihre Karte bei der Kassa absteampeln, damit sie zur Rückfahrt gültig ist und nahmen sich dann eine neue Karte bis Bucarest, mit welcher sie dann wieder über Sinaita zurückgefahren sind und sich so den halben Fahrpreis ersparten.



### Lustige Ecke

**Hochzeitbrauch.**  
Bei einem Volke Australiens besteht der Brauch, daß der Braut am Hochzeitstage von einem alten Weibe ein Teil des kleinen Fingers der linken Hand abgebißen wird. Die Braut wird also sozusagen „zur Frau gebissen“.

**Eine diplomatische Antwort.**  
Frau von Stael, die mit Mißfallen bemerkte, daß Talleyrand, der berühmte Diplomat, eine andere Frau bevorzugte, fragte ihn eines Tages, von Eifersucht geplagt, in einer Gesellschaft: „Wenn wir nun beide gleichzeitig ins Wasser stießen, welche von uns würden Sie retten.“ Talleyrand antwortete lächelnd: „Gnädige Frau, ich weiß zum Glück, daß Sie wie ein Fisch schwimmen.“

**Das Geschenk.**  
„Herr Doktor, ich werde Ihnen morgen meinen Onkel schicken.“  
„Sehr nett von Ihnen.“  
„Können Sie dem nicht erzählen, daß er einen Bruch hat? Er hat nämlich übermorgen Geburtstag, und da möchte ich ihn mit einem Bruchband überraschen, das ich schon lange zu Hause liegen habe.“

**Wortspiel.**  
Das Fräulein des Hauses spielt am Flügel (Klavier).  
Ein Gast zum anderen: „Was sagen Sie Herr Weber zu dem Spiel?“  
„Mir ist der Flügel der Gans lieber, die Gans am Flügel.“